



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Gerd Ozimek

Die Landeshauptstadt und die Düsseldorfer Jonges

Erwägungen beim Eintritt
in den Heimatverein

Lieber Baas, liebe Düsseldorfer Jonges!

Dankbar für den aufgeschlossenen und freundschaftlichen Empfang möchte ich Ihnen persönlich und im Namen aller anderen, die mit mir in die Reihen der Düsseldorfer Jonges aufgenommen worden sind, unseren Gruß entbieten und versichern, daß wir uns bemühen werden, in diese Gemeinschaft schnell hineinzuwachsen, unseren Platz zu finden und für die gemeinsamen Ziele zu wirken.

Einem Verein beizutreten ist nicht jedermanns Sache und heute vielleicht weniger selbstverständlich als das in früheren Jahren in Deutschland üblich war. Überholte Tradition, Vereinsmeierei, Grüppchenbildung, Männerbünde – das sind die negativen Vorurteile, denen man manchmal begegnet, wenn in der landläufigen Meinung das Vereinsleben charakterisiert wird. Ich glaube vielmehr, daß gerade in unserer Zeit der Anonymität in der industriellen Massengesellschaft die freiwilligen Zusammenschlüsse selbstbewußter und tatkräftiger Bürger gesellschaftspolitisch wertvoller und für die menschliche Begegnung sinnvoller sein können als je. Ein Verein wie die Düsseldorfer Jonges bietet in

Vorbildlicher Weise, unabhängig von Konfession und Stand, Herkunft und Vermögenslage, Alter und politischer Weltanschauung eine Begegnungsmöglichkeit, ein Forum für Meinungsaustausch zu allen Fragen, die unser Miteinander in dieser Stadt betreffen, wie es sonst nirgendwo zu finden ist.

Die Pflege der Geschichte, aber auch das Vorantreiben neuer kommunaler Entwicklungen in dieser Stadt sind nicht mehr denkbar, ohne die Anteilnahme, die kritische Wachsamkeit, die guten Ideen und die Kontakte der Düsseldorfer Jonges in alle anderen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Kreise Düsseldorfs hinein.

Und wenn dabei eine Einflußnahme auf das kommunale Geschehen entstanden ist, dann sehr zum Vorteil Düsseldorfs. Denn das aktive Engagement von mehr als 3000 erfahrenen Männern in so unterschiedlicher Zusammensetzung, bildet einen Kern des örtlichen Patriotismus, der Kontinuität sichert und Verlässlichkeit signalisiert. Und daran besteht in unserer Welt der hektischen Veränderungen, der unbedachten Neuerungen und des dauernden Infragestellens großer Bedarf! Jetzt dazu zu gehören als einer, der durch seine Arbeit seit langem dieser Stadt verbunden ist, macht mir große Freude und ich weiß, daß es den Jonges, die mit mir zusammen aufgenommen worden sind, ebenso geht.

- Wir wollen uns dem Geist der offenen Gesprächsbereitschaft, der Toleranz und des Leistungswillens in diesem Kreis stellen und ihn mit weiterentwickeln.

- Wir wollen lernen von den älteren Heimatfreunden, was Düsseldorf war und was es auch in Zukunft sein kann, wenn alle Gruppen in dieser Stadt das Augenmaß nicht verlieren und sich zum Gemeinschaftswerk zusammenfinden.

- Wir wollen aus den kulturellen Aktivitäten des Vereins für unsere Mußstunden qualitätsreichen Gewinn ziehen, und wir wollen in froher Runde unbeschwerter Geselligkeit genießen und gute Gespräche führen.

Dank dafür, daß Sie uns dazu willkommen heißen haben, und ein Schluck der Achtung auf den Kreis, in den wir eintreten.

DAS TOR

Inhalt

Die Landeshauptstadt und die Düsseldorfer Jonges	1
<i>Hannibal</i>	2
Ehrenbaas Hermann Raths	4
So hat das „Tor“ den Baas vor 20 Jahren vorgestellt	5
Düsseldorf in Buch und Bild	12
Johann Peter Brinckmann	16
Sechsmal „M“	18
Das Stiftsfräulein von Gerresheim	20
Siegfried Dammrath	20
Die Scharfrichter von Bilk	22
<i>Der „Tor“hüter</i>	24
<i>„Tor“heiten</i>	24
Bildende Künstler und Autoren in Düsseldorf	26
„Der Pfälzgraf“	28
Jonges als Denkmalpfeleger	30
Es stand in der Zeitung	32
Steine sprechen	36
Rechtsgeschichtliche Anmerkungen zur Frühgeschichte Düsseldorfs	38
Die Familie Klömperkamp	40
Die Einnahme von Düsseldorf aus amerikanischer Sicht	46
„burgenses“	48
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	52
<i>Jongesveranstaltungen/ Unsere Verstorbenen</i>	60
Zeitnahes Museum	62
<i>Geburtstage</i>	64

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,- einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). Postscheckkonto: Köln 58492-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scheibenstr. 42, Ruf 682201. Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.

Hannibal

Unglaublich

Eines Tag's erklärte mir
ein Philosoph,
was,
wie er meinte,
zweifellos aus uns
geworden wäre,
wenn Adam nicht
in die bekannte
Frucht gebissen . . .
Verschlossen
wäre uns
die Welt geblieben.
Es hätte weder
Griechen,
Römer,
Denker,
Hunnen und Musik –
es hätte weder Kriege,
Helden,
noch
eine Wasserleitung
oder Sex gegeben.
Wir lebten
ohne Aussicht
auf Entwicklung
in einem wilden Garten
und nährten uns
gedankenlos
von Beeren,
Blättern und Tomaten.

DREI BÜCHER ^D_S MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Hans Blickensdörfer: Weht der Wind von Westen.
Roman. 398 Seiten, Ln., DM 38,- (Schneekluth)

Ilse Gräfin von Bredow: Willst du glücklich sein im
Leben ...

Geschichten von gestern - Geschichten von heute.
222 Seiten, Ln., DM 29,80 (Scherz)

André Brink: Weiße Zeit der Dürre.

Roman. 432 Seiten, Ln., DM 38,- (Kiepenheuer & Witsch)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13.1662

Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Liebe Jonges,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um eine individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses voll zur Verfügung.

VOLVO

EINE ENTSCHEIDUNG
VON FORMAT

AUTO BECKER

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1

Eugen Wesselmann

Ehrenbaas Hermann H. Rath

Aus der Sicht eines
noch jungen Mitgliebes

Der Kalender zeigt den 13. Oktober 1981.

Auf Einladung eines Bekannten und Mitglieds der Tischgemeinschaft „Schneider Wibbel“ besuche ich zum erstenmal – sozusagen „auf Probe“ – eine Dienstagsveranstaltung des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges. Vortragender an diesem Abend ist Jonges-Mitglied Werner Schwenzer, Student der Theologie und Philologie. Sein Thema: „Ein Blick auf das Katholische Korporationswesen“. Da ich selbst als Philister einer Katholischen Deutschen Studentenverbindung angehöre, interessiert mich der Vortrag natürlich ganz besonders. Während erster Gespräche mit den Heimatfreunden am Tisch füllt sich der Saal zusehends. Nun erscheint Baas Hermann Rath, gefolgt von einigen Vorstandsmitgliedern. Er geht an den Tischen vorbei, grüßt zu den einzelnen Tischgemeinschaften herüber und nimmt dann auf dem großen Präsidentensessel aus massivem Eichenholz, der in seiner deftig-stabilen Konstruktion noch Jahrhunderte überdauern kann, Platz.

„N'ovend leeve Jonges“ erklingt der Gruß von Baas Hermann Rath zur Eröffnung des Heimatabends kraftvoll über die Lautsprecher in die Ohren von fast fünfhundert Düsseldorfer Jonges im Schlössersaal. „N'ovend Baas“ ist die lautstarke Erwiderung der Heimatfreunde.

Da steht er nun, der Baas, auf dem Podest am Rednerpult, groß und von kräftiger Statur. Baas – das Wort kommt aus dem Niederdeutschen – bedeutet so viel wie „Meister“. Und ein solcher muß man schon sein, wenn man einem so großen Heimatverein – ich höre am Tisch, daß es der größte Europas mit fast dreitausend Mitgliedern ist, vorsteht.

An einem anderen Heimatabend spricht der Baas nach der Totenehrung vor Programmbeginn noch über einige vereinsinterne Dinge. Während seiner Ausführungen wird es unruhiger und dann lauter im Saal. Plötzlich poltert er mächtig los und ruft die Heimatfreunde zur Ruhe und Ordnung. Am Tisch habe ich mir dann sagen lassen, daß man sich schon an diese deftige Gangart im wörtlichen Ausdruck im Laufe der Jahre gewöhnt habe.

Andererseits, meine ich, ist dieser Baas eine Frohnatur alter rheinischer Art, ein Mann, der stets das sagt, was er in seinem Innersten verspürt. Er sagt es frei heraus, auch wenn es einem Heimatfreund mal nicht nach seiner Mütze ist. Er ist ein Mann mit konservativer Grundeinstellung, manchmal eigenwillig und auch autoritär. Unser beliebter Vizebaas Prof. Dr. Schadewaldt hat ihn mit einem einzigen Satz so prägnant charakterisiert, wie dies kaum ein anderer vermocht hätte: „Hermann Rath besitzt die Autorität eines Barockfürsten vom



Baas Kurt Monschau überreicht Ehrenbaas Hermann H. Rath eine Ehrengabe (Nachbildung des Radschlägerbrunnens) 1982

Format Jan Wellems, er ist ein Verteidiger der Bürgerrechte wie weiland Cantador und verkörpert sozusagen das gute Gewissen des alten Düsseldorf.“

Dem Baas Hermann Rath haben die Jonges viel zu danken. Sein unermüdliches Wirken galt und gilt unserer Stadt, an der er mit allen Fasern seines Herzens hängt. Er hat eine wahrhaft demokratische Einstellung und Grundgesinnung. In seinem Wirken als Baas wie auch als Mäzen hat er in zwanzig Jahren die Zahl der Vereinsmitglieder verdoppeln können, die Jonges vorangebracht und Akzente und Maßstäbe an der Spitze des Vereins gesetzt. 28 Stiftungen in Form von Brunnen, Säulen, Plastiken und Gedenktafeln haben die Jonges unter seiner Regentschaft der Stadt übergeben können. Der Musikpavillon im Hofgarten war ein ganz persönliches Geschenk an die Stadt aus Anlaß seines 60. Geburtstages.

Sein Verhältnis zur Kunst ist von konservativer Einstellung geprägt. Modernes Experimentieren oder sogenannte „happenings“ sind nicht nach seinem Geschmack. Fett und Filz sind für ihn nur ein Nahrungs- oder Schmiermittel bzw. ein dichtgepreßter fester Stoff aus Wolle oder Baumwolle, aber keine verwendbaren Materialien für die „Schöpfung von Kunstwerken“.

Seit der Jahreshauptversammlung 1983 ist Hermann Rath Ehrenbaas. Ich wünsche ihm weiter Erfolg und Gesundheit, und daß er mit Rat, Stimme und Tat dem geschäftsführenden Vorstand der Düsseldorfer Jonges noch lange zur Verfügung steht. Ihm sowie allen Hammer Bürgern möge der Blick über die weiten Felder erhalten und das vorgesehene Kerngebiet sowie das Giftmüllzwischenlager erspart bleiben.



Besuch der Düsseldorfer Jonges bei der Victoria-Versicherung. Generaldirektor Heinz Schmöle, Ehrenmitglied der Düsseldorfer Jonges, mit Baas Hermann H. Raths (1978); Unten links: Wohlbehütet: Prinzessin Venetia Almuth (Salm) von Stadtdechant Domkapitular Henrichs und Baas Hermann H. Raths (1978); Unten rechts: Prinz Karneval Engelbert I. (Oxenfort) (1978)



So hat das „Tor“ den Baas vor 20 Jahren vorgestellt

Nahezu einstimmig hat die außerordentliche Generalversammlung der „Düsseldorfer Jonges“ den bisherigen stellvertretenden Schatzmeister Hermann Raths zum Präsidenten und Nachfolger Willi Kauhausens gewählt. Diese Einstimmigkeit ist der beste Vertrauensbeweis sowohl für den alten Baas, der diesen Nachfolger gewünscht hatte, wie auch für den neuen Präsidenten selbst.

Wir brauchen ihn unseren Lesern nicht vorzustellen, diesen Mann, der über die Mauern der Landeshauptstadt hinaus wohlbekannt ist. Als Chef eines großen Unternehmens, das er selbst aufgebaut hat, ist er in Industrie- und Kaufmannskreisen hoch angesehen. Als weitgereister Mann hat er sich im Ausland viele Freunde erworben.

Das ist viel, aber für einen Baas der „Jonges“ bei weitem nicht genug. Der große Heimatverein braucht an seiner Spitze einen Mann, der mit dem Herzen Düsseldorfer ist, der die Ideale der Heimatbewegung kennt und sich dafür einzusetzen bereit ist. Auf wen trifft das mehr zu als auf Hermann Raths? Die Schützen kennen den stattlichen „Reservisten“, den einstigen Schützenkönig von Hamm, die Karnevalisten sehen in ihm eine ihrer Säulen, und die „Jonges“ wissen seit langem, was sie am Tischbaas der Gesellschaft „Medde d'r zwesche“ haben. Sie kennen seine offene Hand und, was noch wichtiger ist, sein offenes Herz. Es ist selbstverständlich, daß sich Hermann Raths nicht leichthin entschlossen hat, ein Amt zu übernehmen, das so viele Verpflichtungen mit sich bringt und so im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht. Dazu braucht er das Vertrauen seiner „Jonges“. Er kann felsenfest damit rechnen, so wie sein verdienstvoller Vorgänger es konnte. Es hat sich ausgedrückt im Wahlergebnis und wird ihm Rückhalt sein bei all den Aufgaben, die auf ihn warten.

Außerordentliche Generalversammlung: Der bisherige stellvertretende Schatzmeister Hermann H. Raths wurde Nachfolger von Baas Dr. Willy Kauhausen



Hans Reyman (DGB-Kreisvorsitzender, Mitte) erhielt die silberne Ehrennadel (1978). Links Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt; Baas Raths vor dem Mikrophon



Der zweitschönste Brief ist der Sparbrief.

Er enthält zwar nicht so schöne Worte, hat aber auch seine Reize: Commerzbank-Sparbriefe bringen hohe Zinsen ohne Kursrisiko.

Sie können wählen zwischen dem normalen (jährliche Zinszahlung), dem abgezinsten (Zinsen werden bereits beim Kauf vom Nennwert abgezogen) und dem dynamischen Sparbrief (jährlich steigender Zinssatz).

Commerzbank-Sparbriefe gibt es bereits ab 500 Mark Nennwert.

Sprechen Sie mit Ihrem Commerzbank-Berater. Er hilft Ihnen, sich für den richtigen Sparbrief zu entscheiden.



COMMERZBANK 



Oben links: Schatzmeister Willy Kleinholz mit Baas Hermann H. Raths beim Eierkippen (1978); oben rechts: Ausgezeichnet mit dem Großen Bundesverdienstkreuz kehrte der Baas aus Bonn zurück (1978); unten: Tischbaas Ernst Strick überreicht dem Baas ein Angebinde der Tischgemeinschaften (1978)



Rank Xerox legt ein scharfes Tempo vor.

Bei Rank Xerox geht es rasant voran. Denn mit den Marathon-Kopierern hat Rank Xerox Kopiersysteme entwickelt, die unglaublich zuverlässig, langlebig und ausdauernd sind. Und das bei einer Kopien-Qualität, die besticht.

Was es sonst noch von Rank Xerox gibt?

- Elektronische Speicher-Schreibmaschinen
- Tischcomputer
- Informationsverarbeitungs-Systeme
- Netzwerk-Systeme
- Drucksysteme
- Papier und Zubehör.

Und da soll es tatsächlich noch Leute geben, die denken, daß Rank Xerox nur Kopierer anbietet.

RANK XEROX®



Professor Dr. Hans Schadewaldt erhielt die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille, links Baas Raths und die Vizebaase Kurt Monschau und Dr. Hans Heil (1978)

50 Jahre Düsseldorfer Jonges: OB Kürten, Alt-Bundespräsident Walter Scheel, Baas Hermann Raths und Frau Raths (1982) (Die Abbildungen zu diesem Bildbeitrag stammen aus den Jahresalben von Heinz Köster)



DÜSSELDORF

Heimat und Weltstadt in Wort und Bild

Band 1, 87 Seiten,
112 Abbildungen,
7. überarbeitete Auflage
DM 39,80

Ein prächtiger Farbbildband
in vier Ausgaben (dtsh.,
engl., franz., jap.), 159 Seiten,
2. überarbeitete Auflage
DM 49,—



Das ist nur eine kleine Auswahl aus unserem großen Vorrat. Wenn Sie noch mehr Düsseldorf-Bücher kennenlernen wollen: Schau'n Sie mal rein auf ein Stöberstündchen!

Alte Düsseldorfer Stadtansichten

Kunstmappe mit 16 Düsseldorf-Stichen, z. T. coloriert,
DM 24,80

Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land

Gesammelt und herausgegeben von Oswald Gerhard und Wilhelm Kleeblatt.
319 Seiten,
DM 28,—

Stelne sprechen

Historischer Wegweiser durch die Düsseldorfer Altstadt von Theo Lücker.
192 Seiten,
DM 24,80

Freizeitkarte Düsseldorf

mit Wander-, Rad- und Reitwegen. Maßstab 1:25000, 2. Auflage,
DM 8,—

Führer durch Düsseldorf

Geschichte – Kultur – Wirtschaft – Sehenswürdigkeiten, mit Stadtkarte und Straßenverzeichnis,
240 Seiten, 7. Auflage,
DM 11,80

Düsseldorf – Stadt und Kirche

Herausgegeben von Stadtdechant Bernhard Henrichs anlässlich des Katholikentages 1982. Geschichte der katholischen Gemeinden Düsseldorfs, Architektur der Kirchbauten im gesamten Dekanat.
195 Seiten, 2. Auflage,
DM 48,—

Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf

von Hugo Weidenhaupt. Allgemeinverständliche Darstellung der Stadtgeschichte auf wissenschaftlicher Grundlage mit Orts-, Personen- und Sachregister, Zeittafel.
271 Seiten, 9. überarbeitete Auflage 1983,
DM 35,—

So lebten sie im alten Düsseldorf

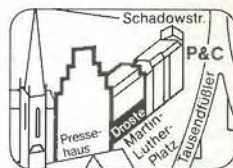
Herausgegeben und eingeleitet von Christa-Maria Zimmermann. Düsseldorf im 19. Jahrhundert mit seinen vielfältigen künstlerischen Aktivitäten innerhalb einer heiteren, soliden bürgerlichen Kultur, die für die Stadtentwicklung prägend war. 127 Seiten,
DM 36,—

Die Stadt an der Düssel

Hans Müller-Schlösser beschreibt das „petit Paris“, die Stätte seiner Kindheit, die schon Napoleon als elegant, genießerisch, lebensfroh und als Pflegestätte der Künste bezeichnet hat. 356 Seiten mit 16 Bildseiten,
3. unveränderte Auflage,
DM 28,—

Buchhandlung
in Hobby ganz groß
Droste

in Haus am Martin-Luther-Platz
4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 5 05 35 36



Düsseldorf in Buch und Bild

Man sagt, man brauche nicht alles zu wissen, wisse man nur, wo es nachzulesen ist, wo die Quellen fließen, wo unsere Kenntnisse Erweiterung erfahren. Und das Thema Düsseldorf betreffend, hat sich der Stern-Verlag einfallen lassen, in einer kleinen Broschüre einmal alles, was im Bücherbereich über Düsseldorf auftauchte – von den ersten Veröffentlichungen bis heute – zusammenzufassen. Daß der Verlag in seinem bibliographischen Katalog zwar Vollständigkeit anstrebte, jedoch von vorneherein Unvollkommenheit einkalkulierte, geht aus seiner Bitte an die Leser hervor, Vermißtes mitzuteilen, damit es lückenfüllend in beabsichtigte Neuaufgaben aufgenommen werden könne.

Der OB schreibt zum Geleit: „Auch ich begrüße die Herausgabe dieses Verzeichnisses, das mit seinen ca. 800 Titeln von Büchern über Düsseldorf und von Düsseldorfern eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Beschäftigung mit heimatstädtischer Literatur und bildlicher Darstellung bietet. Nicht zuletzt auch angesichts des Stadtjubiläums 1988 dürfte die Publikation eine wichtige Funktion erfüllen; gibt sie doch insbesondere der Jugend vortreffliche Hilfen zum näheren Kennenlernen unserer Heimatstadt und damit zu einer bewußteren Identifikation mit Geschichte, Kunst und Tradition dieses Gemeinwesens.“ Mit Stadt- und Geländeplänen, topographischen und Wanderkarten, Nachschlagewerken und Führungen beginnt die Liste der Empfehlungen. Da wird auf die „Große Stadtgeschichte“ und auf die „Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf“ hingewiesen wie auf Ferbers „Historische Wanderung durch Düsseldorf“ und auf „Das älteste Buch zur Geschichte der Stadt Düsseldorf 1585“ von D. Th. Graminaus, Bildbände, die Düsseldorf im Laufe seiner Geschichte und bei verschiedenen Gelegenheiten darstellen, graphische Werke und Fotoalben werden angezeigt. Auf Biographien in und für Düsseldorf wirksamer Persönlichkeiten wird aufmerksam gemacht wie Kurfürst Johann Wilhelm, Friedrich von Spee, Lassalle, Rethel, Heine, Cornelius, Theodor Fliedner, J. J. Couven, Robert Lehr, Ernst Poensgen, K. Heresbach, Karl Arnold, Carl Sonnenschein . . .

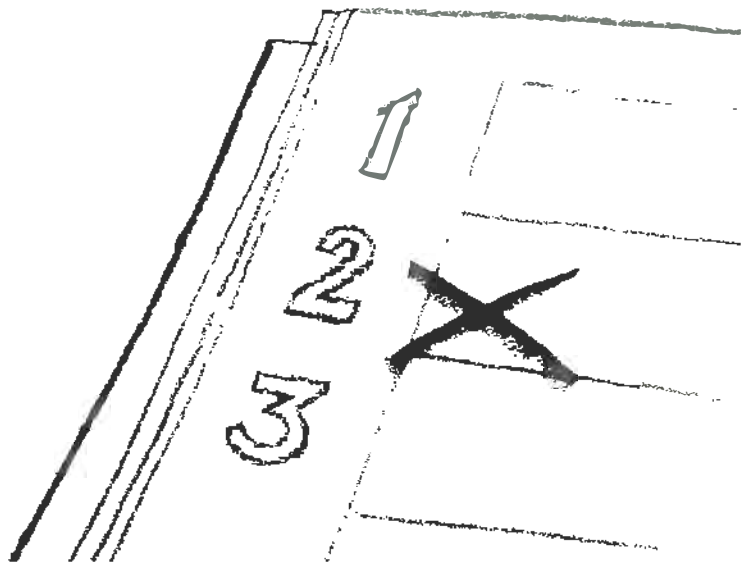
Die kleine Bibliographie bringt uns auf noch unentdeckte Spuren zur Erweiterung unseres Wissens über unsere Stadt, ihre städtebauliche Entwicklung, ihre Bedeutung in der Kulturgeschichte, als Garten-, Kunst- und Künstlerstadt, als Wirtschaftsmetropole, als Universitäts- und Theaterstadt, Stadt der Moden und jüngst als „Orgelstadt“. Auch über ihr Umfeld und ihre Nachbarstädte wird Literatur empfohlen, ausgiebig über eingemeindete einstige Vororte und zumal über die nächste Großstadt Neuss. Dabei sind Kaiserswerth, Kalkum, Angermunder Land und Leute, Wittlaer und Benrath nicht zu übersehende Merkmale. Sagensammlungen werden genannt, Bücher über Mundart und Brauchtum. Eine gute halbe Seite ist Ludwig Soumagne gewidmet, obgleich er landkölnisch schreibt und Bäckermeister in Norf, aber ein Dichter ist, wie es schon dieser kurze Vers bezeugen mag: Risiko: (ist eingedruckt)

womöt
sull ech bloß
beweise
wie mech
dä lauwärme Schmus hee
aankotz
ohne dobee
verzichte ze müsse
op
dat kalde Büffee?

Ein Beispiel Düsseldorfiger Mundart hätte dem Titel des Heftes mehr entsprochen, etwa Hans Müller-Schlössers, der überhaupt ein wenig zu kurz kommt. Zumindest müßten seine „Bilder und Plaudereien aus dem alten Düsseldorf“ genannt werden. – Adolf Uzarski, den Karikaturenzeichner und Autor u.a. des „Möppi“-Romans, vermissen wir. Ebenso Heinz Stolz mit seinen kulturgeschichtlichen Betrachtungen u.a.m. Den Düsseldorfigen Autoren sind achtzehn Seiten gewidmet, dazu allein Heinrich Heine fünf. Mögen auch die meisten hier wohnen, so heißt das nicht, daß sie auch alle den Inhalten nach düsseldorferisch schreiben. Wenige nur sind hier geboren. Ihre literarischen Landschaften und Stile sind recht unterschiedlich. Vereinzelt schlüpfte einer ein, der weder in Düsseldorf lebt, noch hier geboren ist, noch in seinem Dichtwerk, dessen Qualität nicht angezweifelt wird, irgendwelchen Bezug zu Düsseldorf hat. Wir meinen indessen, ein Broschürentitel wie „Düsseldorf in Buch und Bild“ verpflichtet. Herbert und Hedda Eulenberg hätten verdient, eingezeichnet zu werden (mit Selbstbiographischem, mit „Schattenbilder“, mit „Im Doppelglück von Kunst und Leben“). Im Falle Emil Barth wäre wenigstens noch das Kriegstagebuch „Lemuria“ und der Roman „Der Wandelstern“ nachzutragen, von Rolf Bongs der Essay „Düsselstadt“. Gerd Vielhaber dichtete nicht nur „Kölner Sonette“, sondern schrieb auch ein großformatiges (Bild-)Buch über Gustaf Gründgens' sieben Jahre Theaterführung am Schauspielhaus. Und Hermann Harry Schmitz ist als Meistererzähler der Groteske mit seinem Sammelband „Der Säugling“ bekannter als mit seinem „Buch der Katastrophen“. Von Lore Lorentz gibt es ein größeres erzählerisches Preislied auf die Düsseldorfier. Wer Thomas Manns Erzählung „Die Betrogene“ liest, befindet sich im Düsseldorfigen Raum.

Wäre es nicht dankenswert, alle Autoren, die als Schriftsteller oder Dichter spezifisch Düsseldorfisches auszusagen haben, aufzuspüren und in eine neue Auflage der Bibliographie hereinzunehmen? Wir freuen uns, K. E. Krämers Düsseldorf-Bildbände angeführt zu sehen, Biographien über Louise Dumont und Gustav Lindemann und eine Geschichte der weltweiten Diakonie, die in Kaiserswerth gegründet wurde, aber auch über die Anzeige Paulsohns „99mal Düsseldorf“, jene liebevolle Kritik an Düsseldorf und den Düsseldorfern.

Ein Weg ist suchenden Freunden ihrer Heimat und Neubürgern gewiesen. Er braucht nur beschritten zu werden.



Universelles Bankgeschäft

z.B. Wechseldiskontkredit

Der Wechseldiskontkredit schafft Liquiditätsprobleme aus der Welt. In- und ausländische Handels- und Finanzwechsel können vor Fälligkeit gutgeschrieben werden. Der Einzug von Wechseln am Verfalltag wird unbürokratisch übernommen.

Mit dem Wechseldiskontkredit lassen sich günstige Refinanzierungsmöglichkeiten nutzen; der Warenumschlag wird ohne Belastung der Liquidität finanziert.

Eine gute Adresse, wenn es um Ihre Wettbewerbsfähigkeit geht:



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF** Ihr zuverlässiger
Geschäftspartner

Vornehmen und hingehen

Ausstellungsplanung der Museen für 1984

Die Übersicht verzeichnet die bisher geplanten Ausstellungen der Düsseldorfer Museen im Jahre 1984.

Dumont-Lindemann-Archiv, Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf, Bilker Straße 12:

Neufassung der Dauerausstellung zur Düsseldorfer Theatergeschichte (ab Februar); Ein Jahrhundert Düsseldorfer Theaterplakate (Februar/März); „Bei uns in der Altstadt“ – Hans Müller-Schlösser und das Düsseldorfer Lokalstück (April bis Juni).

Goethe-Museum, Jägerhofstraße 1:

Karl Ludwig von Knebel zum 150. Todestag (19. Februar bis 18. März); Goethe und Frankreich (18. März bis 20. Mai); Zeichnungen der Goethe-Zeit – Gastausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg (27. Mai bis 8. Juli); Illustrierte Fabelbücher – Gastausstellung der Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel (15. Juli bis 12. August); Maria Paulowna von Sachsen-Weimar-Eisenach zum 125. Todestag (24. Juni bis 22. Juli); Goethes Harzreise (28. August bis 25. November); Louis Spohr zum 125. Todestag (21. Oktober bis 18. November); Weihnachtsausstellung (2. Dezember bis 6. Januar 1985).

Heinrich-Heine-Institut, Bilker Straße 14:

Heines „Reisebilder“, Entstehung und Wirkung (8. Februar bis 1. April); Musikleben in Düsseldorf – Autographen, Bilder, Dokumente (Mai/Juni); Von Odysseus bis Felix Krull – Gestalten der Weltliteratur, Ausstellung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin (4. Juli bis 19. August); Diderot und die französische Aufklärung (Oktober/November); Heinrich Heine in Düsseldorf (13. Dezember bis Februar 1985).

Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum, Schulstraße 4:

Hans Coper, Retrospektive – Keramiken (bis 18. März); Deutsche Keramik der Gegenwart – Ausstellung anlässlich des 75jährigen Bestehens des Hetjens-Museums (2. Juni bis August).

Kunstmuseum im Kunstpalast, Ehrenhof 4:

Walter Stöhrer – Gemälde, Gouachen, Zeichnungen 1962–1983 (bis 4. März); Der Westdeutsche Impuls – Kunst- und Umweltgestaltung im Industriegebiet 1900–1914 (25. März bis 20. Mai); Arnulf Rainer: „Hiroshima“ und „Chaotische Malerei“ (Juli/August).

Kunstmuseum in der Tonhalle, Grünes Gewölbe, Hofgartenufer:

Glas des Jugendstils – Amerika, Böhmen, Deutschland (bis August); Americans in glass (August/September).

Kunstmuseum Orangeriestraße 6:

Sternenglaube (bis 8. Januar); Tantra – Philosophie und Bildidee – Aspekte zeitgenössischer indischer Kunst (15. Januar bis 15. Februar).

Kunstmuseum Pempelforter Straße 50:

Erich Heckel (1883–1970) – Zeichnungen, Druckgraphik (bis 11. März); Freunde in Düsseldorf: Otto Dix, Otto Pankok, Gert Wollheim – Zeichnungen und Druckgraphik (23. März bis 13. Mai); Der Blaue Reiter – Zeichnungen und Druckgraphik von Kandinsky, Campendonk, Jawlensky, Klee, Kubin, Macke, Marc (18. Mai bis 15. Juli).

Landesmuseum Volk und Wirtschaft, Ehrenhof 2:

Holographie – Ein Medium für Kunst und Technik; Mensch, Essen, Trinken, Form und Farbe (bis 12. Februar); „Zur Entwicklung des Hebammenwesens in Nordwestdeutschland im 18. und 19. Jahrhundert“ und „Trepanation – Zur Geschichte der Schädeloperation“ (bis 19. Februar); Germans to America – 300 Jahre Einwanderung 1683–1983 (ab 29. Februar) Schiffe – Häfen – Kontinente. Eine Kulturgeschichte der Seefahrt (ab 29. Februar); Tsutsumagi – Aizome – Momen, japanische Gebrauchstextilien (März).

Naturkundliches Heimatmuseum Benrath, Benrather Schloßallee 102:

Schmetterlinge der Sammlung Lemmer (bis 1. März); Schmetterlinge – eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Museumsamt (Frühjahr); Geschützte Pflanzen (1. bis 18. März); REM – Fotoaufnahmen mit dem Rasterelektronenmikroskop, Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Institut der Universität Düsseldorf (zweite Jahreshälfte).

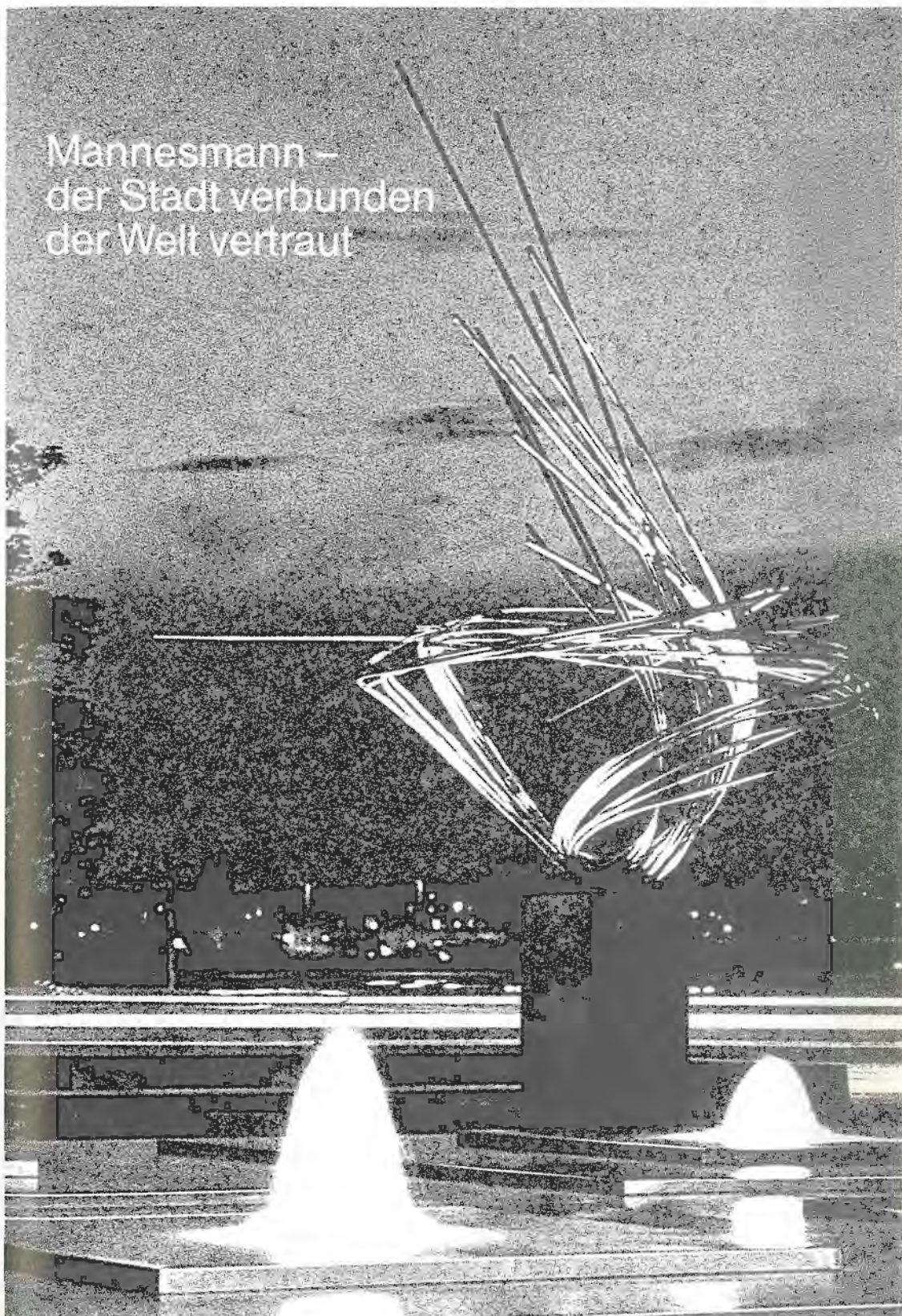
Stadtmuseum, Bäckerstraße 7–9:

Hannelore Köhler – Plastiken im Garten des Stadtmuseums (bis Frühjahr); Manfred Müller – Wandernde Kulissen – Fotoausstellung (bis 11. März); Erwin Hentrich – Gemälde (1. Februar bis 11. März); Willi Reetz: Entwürfe – Gemälde – Graphik, Beate Fröhlich-Reetz: Zeichnungen – Aquarelle (8. Februar bis 11. März); Gert Wollheim – „Im Schützengraben“ – Arbeiten zum Thema Erster Weltkrieg, Ausstellung zum 90. Geburtstag des Künstlers (15. Februar bis 25. März); Der Tigris und das alte Mesopotamien – Fotografien von Ursula Schulz-Dornburg und Rudolf Knubel (21. März bis 23. April); Else Schmidt-Van de Velde – Gemälde, Graphik (11. April bis 13. Mai); Peter August Böckstiegel – Zum 90. Geburtstag – Porträts der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg (Zeit noch offen); Wolfgang Herbst – Buchobjekte, Gemälde, Graphik (Zeit noch offen); Milan Kunc – Kriegsbilder (9. bis 20. Mai); Louis Schuncke und seine Familie – Zum 150. Todestag des Schumann-Freundes (16. Mai bis 1. Juli); Eva Schwab-Felisch – Aquarelle (23. Mai bis 24. Juni); Düsseldorfer Goldschmiedekunst (30. Mai bis 5. August); Peter Royen jun. – Fotos (4. Juli bis 12. August); Kaiserreich 1871–1918 – Sammlung Lauterbach (15. August bis 16. September); Hanna Fonk: Gemälde, Graphik (29. August bis 14. Oktober); Festarchitektur – Gemälde, Grafik, Modelle (5. September bis 7. Oktober); Karl Schwesig: Gemälde, Grafik, Dokumente (26. September bis 28. Oktober); Torsten Billmann – Grafik (24. Oktober bis 2. Dezember); Land im Mittelpunkt der Mächte – Jülich – Kleve – Berg (25. November bis 24. Februar); Prinz Eugen – Gemälde, Grafik (28. November bis 13. Januar 1985); E. O. Köpke – Grafik (12. Dezember bis 3. Februar 1985).

Städtische Kunsthalle, Grabbeplatz 4:

Skulptur und Macht – Figurative Plastik im Deutschland der dreißiger und vierziger Jahre (10. Februar bis 18. März); Anselm Kiefer (23. März bis 2. Mai); Dimension IV – Neue Malerei (11. Mai bis 11. Juni); Karl-Otto Götz – Eine Ausstellung der Reihe Deutsche Informel (15. Juni bis 22. Juli); Ein anderes Klima (24. August bis 23. September); Aufbrüche – Kunstentwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland in der ersten Hälfte der sechziger Jahre (28. September bis 30. November); Sowjetische Kunst: Tradition und Gegenwart, Ausstellung zusammen mit dem Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (7. Dezember bis 2. Februar).

Mannesmann –
der Stadt verbunden
der Welt vertraut



Kricke-Plastik vor dem Mannesmann-Verwaltungskomplex am Rheinufer in Düsseldorf

Johann Peter Brinckmann

Ein Streiter gegen die Intoleranz

Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Düsseldorfer Stadtgeschichte war der Arzt Johann Peter Brinckmann, der heute leider fast vergessen ist. Man kennt Brinckmann nur noch in Expertenkreisen, und in Düsseldorf erinnert eine Brinckmannstraße an ihn. Zwar liegen seine Werke noch in der Universitätsbibliothek und im Stadtmuseum, aber welcher Durchschnittsbürger weiß noch, wer Brinckmann war?

Johann Peter Brinckmann, am 13. Juni 1746 als Sohn eines protestantischen Geistlichen geboren, studierte Medizin in Duisburg, Göttingen, später in Leyden und Paris. Seit 1770 lebte er in Düsseldorf und machte sich bald einen Namen durch medizinische Werke, die mehrere Auflagen erlebten. Vom Kurfürsten Karl Theodor wurde er mit der Abfassung einer neuen Medizinalordnung betraut. Im Jahre 1774 wurde er zum Direktor des Colloquium Medicum ernannt. Er erwarb sich große Verdienste um das jülich-bergische Gesundheitswesen. Damals schon trat er mit Plänen zur Gründung eines Krankenhauses in Düsseldorf an die Öffentlichkeit, ein Vorhaben, das erst viele Jahre nach seinem Tode verwirklicht wurde.

Brinckmann gehörte dem Kreis um die Gebrüder Jacobi an, er korrespondierte mit den bedeutendsten Wissenschaftlern und war Ehrenmitglied der Berliner Naturforschenden Gesellschaft.

Dieser große Arzt war ein Menschenfreund und beschäftigte sich auch mit Erziehungsproblemen und Philosophie. Mit vielen seiner Ideen erregte er bei bornierten und reaktionär gesinnten Kreisen Anstoß, die Folge: große Unannehmlichkeiten.

Im Jahre 1780 veröffentlichte er anonym eine kleine Schrift mit dem Titel: „Philosophische Betrachtungen eines Christen über Toleranz in Religion zur Grundlage der Vereinigung sämtlicher christlicher Religionen“. Brinckmann schrieb hier im Sinne seines großen Zeitgenossen Lessing, der in seinem „Nathan“ die Forderung erhob: „Es eifre jeder seiner unbestoch'nen, von Vorurteilen freien Liebe nach.“

Bei Brinckmann hieß es: „Wir sollten zu allererst und stets empfinden, daß alle Nebenmenschen ohne Ausnahme unsere Brüder seyen, die das nemliche Recht auf Glückseligkeit haben als wir. Und wie muß in dieser allgemeinen Menschenliebe der Christ sich nicht auszeichnen! Er soll Christi Nachfolger seyn; er soll so leben, wie dieser höchste und unverbesserliche Lehrer lebte d. i. so ganz gemeinnützig seyn – An statt dass also die Christen sich in ihrem äußeren Gottesdienst so sehr absondern, sich hassen, fürchten und allerlei lieblose Vorurteile gegeneinander ernähren . . . sollten sie alle dahinbestreben, in der Duldsamkeit und Liebe untereinander und gegen alle Menschen, ihrem göttlichen Lehrer gleich zu werden . . . Nun weiß ein jeder welche Gesinnungen im Physischen und Moralschen, jeder Bruder gegen den anderen haben soll. Doch

braucht man gewiß keinen größeren Beweis und Autorität gegen die Intoleranz als wie sie die Parabel vom barmherziger Samariter ausliefert. Dieser goß nämlich Oel und Wein in die Wunden eines Juden; er nahm ihn auf sein Tier, er ließ ihn genesen und suchte das physische Elend desselben zu beheben, soviel seine Kräfte nur vermochten. Obzwar nun die Samariter und Juden wegen ihrer verschiedenen Religionsgebräuche nicht allein in der allergrößten Feindschaft lebten, sondern platterdings keine Gemeinschaft zueinander zufolge den Befehlen ihrer Geistlichkeit haben durften, versuchte dennoch der Samariter nicht einen Proselyten aus ihm zu machen, sondern fing gleich an, ihn, den Juden, den Feind seiner Religion, den Verfolger seiner Religionsverwandten als seinen Bruder zu behandeln. Dessen physisches Elend zu mindern, ja völlig zu heben, war die dringendste, erste Pflicht so er fühlte; und als er darin das seinige getan hatte, war er ruhig und setzte seine Reise weiter fort. Der unter dem Bilde des Samariters lehrende Jesus, sagt nun ausdrücklich: so gehe hin und tue des gleichen. Es ist also platterdings keine einzige Ausflucht für einen Intoleranten übrig und noch weniger unter den Anhängern der Lehre Christi.“

Die Jülich-Bergischen Zensurbehörden, an ihrer Spitze der Geheimrat von Buinink, verboten das Werk sofort nach dessen Erscheinen. Man warf dem tiefgläubigen Christen Brinckmann vor, er habe die „Grundlagen des Christentums angegriffen“. Obwohl sich die theologischen Fakultäten von Duisburg und Göttingen für Brinckmann einsetzten, blieb das Buch verboten. Brinckmann entging nur knapp einer Anklage wegen „Gotteslästerung“.

All diese Vorkommnisse machten Brinckmann verbittert, und er beschloß, Düsseldorf zu verlassen. Er schlug ein Angebot, als Professor der Medizin nach Göttingen zu gehen, aus, und begab sich 1785 nach Rußland, wo ihm die Zarin Katharina II. den Posten für ihre Enkelkinder, die kleinen Großfürsten Alexander (der spätere Zar Alexander I.) und Konstantin angetragen hatte. Katharina II. schätzte viele ausländische Wissenschaftler und Philosophen, die fortschrittlich dachten, wenn sie auch manche ihrer Untertanen, die ähnliche Ansichten äußerten, mit äußerster Härte behandelte.

Brinckmann begab sich mit seiner Familie nach Petersburg und starb dort am 26. Juni 1785 sechs Wochen nach seinem Eintreffen, an Dysenterie. Seine Angehörigen waren der Meinung, Brinckmann sei keines natürlichen Todes gestorben, sondern von seinen deutschen Feinden und Neidern vergiftet worden.

Über Brinckmanns Leben und Werk erschien 1901 eine ausführliche Arbeit von Karl Sudhoff in den „Beiträgen zur Geschichte des Niederrheins“. Dieser Artikel verdient auch heute das höchste Interesse, auch eine Beschäftigung mit dem philosophischen und pädagogischen Werk dieses bedeutenden Düsseldorfers wäre angebracht.

Ein Kredit von uns. Eines der einfachsten Dinge.



Bringen Sie Ihren Personalausweis und Ihre letzte Lohn- oder Gehaltsabrechnung mit. Dann können Sie schon nach 15 Minuten über Ihren persönlichen Kredit verfügen – bis zu 30.000 Mark.

Und die Zinsen sind so günstig wie schon lange nicht mehr.

Deutsche Bank



4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45/47
Telefon 88 31
Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Gewerbeförderungsanstalt

der Handwerkskammer Düsseldorf

– Georg-Schulhoff-Haus –

MEISTERSCHULEN

Tagesschulen in der Gewerbeförderungsanstalt für 21
Handwerksberufe
Freizeitschulen auch dezentral im Regierungsbezirk für
60 Handwerksberufe

WEITERBILDUNG

Lehrgänge und Vorträge für jedermann
Schweißtechnische Lehranstalt
alle Prüfungen, Elektronik-Schulungsstätte
REFA-Ausbildung

Fordern Sie Programme an: **4 Düsseldorf** Volmerswerther Str. 75 – Ruf: 395011

Bernhard Knoche

Sechsmal „M“

Düsseldorfer Fundamente

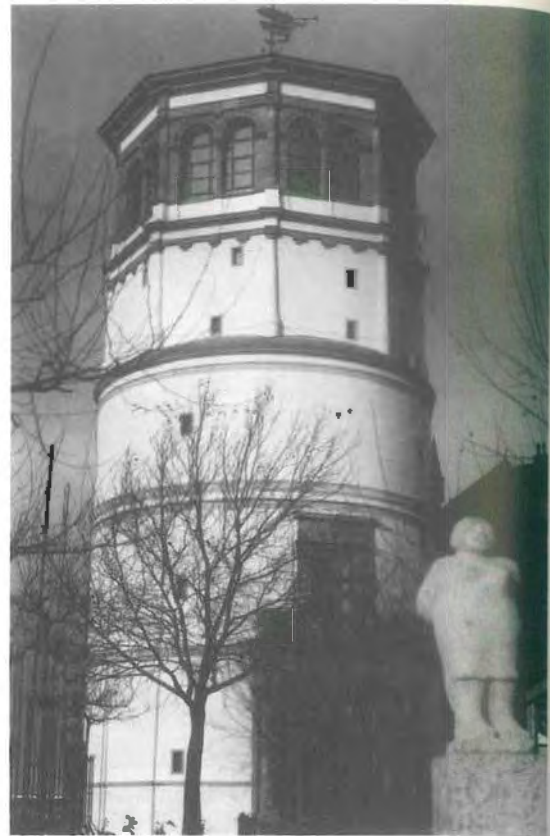
Düsseldorf mit seinen 700000 Einwohnern im weiten Umkreis liegt am Drehpunkt Europas. Der Rheinstrom zwingt in die Blickrichtung Nord-Süd, und die Nähe der Nachbarn in Ost und West läßt die Verbindung mit ihnen über Land und Grenzen suchen. Zur Eiszeit schon war diese Gegend von Menschen bewohnt, welche sich an der Einmündung der östlichen Seitentäler niederließen. Der Fund des Schädelknochens des Neandertalers 1856 beweist das. Diese Entwicklung hat sich in der Geschichte fortgesetzt; im 12./13. Jahrhundert entstanden, vielfach bis zum Rhein vorgeschoben, hier stilreine romanische Kirchen. Die Rheinische Bucht wird gen Osten begrenzt durch die Ausläufer der mitteldeutschen Gebirgsschwelle, durch deren Devonkalk sich, in romantische Seitentäler eingrabend, Bäche hindurchzwängen. So auch die „Tussil“ als „rauschender Gebirgsbach“. Sie entspringt in der Nähe von Elberfeld beim Dorfe Düsseldorf, durchfließt das Neandertal und teilt sich in der Ebene zu einer Art Deltamündung. Einer der Arme fließt durch den Düsseldorfer Hofgarten, dessen Tümpel, Bäche und Gräben Reste alter Rheinarme sind, als Vater Rhein noch nicht als internationalisierte Verkehrsader in starre Ufer eingemauert worden war.

Der Rhein wird Schicksalsstrom genannt. Dabei denkt man an europäische Politik. Er ist es heute auf besondere und eigentlich ungewöhnliche Weise geworden, und zwar durch Sünden wider die Natur, die von Menschenhand hier verübt werden. Die ersten Sünden hatte sich der Badener Oberst und Ingenieur Gottfried Tulla (1770–1828) zuschulden kommen lassen. Seit 1818 baggerte er den Oberrhein tiefer aus und kanalisierte ihn. Die Landschaft wurde durch Drainage zwar malariefrei, erlitt aber irreparable Schäden.

Schlimmer noch ist die Veränderung seit Ende des Zweiten Weltkrieges durch Seitenkanalbau und Einleitung von Kalisalzen unserer Nachbarn ins Oberrheinwasser. Die Niederländer, deren Leben vom Rheinwasser abhängt, protestieren, bisher erfolglos, dagegen. Die in den letzten 35 Jahren errichteten Wasserkläranlagen von Städten und Industriewerken längs des Rheins und seiner Nebenflüsse haben das Rheinwasser sichtlich verbessert, sind aber gegen die genannte Versalzung machtlos. Immerhin hat sich die Trinkwasserqualität Düsseldorfs verbessert.

Wo der Südrarm des Düsseldorfbaches in den Rhein mündet, lag ein Fischerdorf, 1159 als „Dorf an der Düssel“ erstmals erwähnt und 1288 nach der Schlacht bei Worringen zur Stadt erhoben. Dokumente hierzu liegen auf „Schloß Burg an der Wupper“.

Düsseldorf ist heute eine der modernsten und lebendigsten Städte Europas. Aus einst drei „M“ – Maler, Mostert, Mädchen, sind sechs „M“ geworden, weil Medizin, Messen und Mode hinzukamen. Kongresse und Tagungen mit internationaler Beteiligung, getragen durch die Messgesellschaft NOWEA, die auch die MEDICA ausrichtet, werden hier durchgeführt.



Der Schloßburg mit dem Schifffahrt-Museum ist mit Fug und Recht Stadtgespräch in der Landeshauptstadt (Bild: Foto-Gräf)

TOR hema

Als weitere TOR-Themen sind 1984 vorgesehen:

- | | |
|------------------|---|
| Mai | DAS TOR im 50. Jahrgang. Interessantes und Merkwürdiges aus 50 Jahren TOR-Geschichte. |
| Juli | Brau-Tradition an Rhein und Ruhr. |
| September | Immobilien – Haben wir noch Raum? Wohnungs- und Industriebau in Düsseldorf. |
| Oktober | Sicherheit für alle – Versicherungen in Düsseldorf. |
| Dezember | Festausgabe Weihnachten 1984. |

Zu allen Themen kommen namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

Düssel-Alt®



...das Bier
der Hirschbrauerei AG
Düsseldorf

turFFs

GEBÄUDEREINIGUNG

Meisterbetrieb, gegr. 1860, führt aus:

FASSADENREINIGUNG

aller Natur-, Kunststein- und Metallfassaden
(mit eigenem Teleskopsteiger)

Wir garantieren fachlich einwandfreie Ausführung.

Bitte, fordern Sie ein
für Sie unverbindliches Angebot an.

Franklinstraße 38

4000 Düsseldorf 30

Telefon (0211) 44 53 93/94

Wemex Schwelm GmbH

WERKZEUGMASCHINEN



IHR PARTNER

FÜR WERKZEUGMASCHINEN

DER SPANLOSEN UND

SPANGEBENDEN FORMUNG

Höherweg 236 4000 Düsseldorf 1 Telefon (0211) 7 33 37 32

Das Stiftsfräulein von Gerresheim

Ein Düsseldorfer Heimatroman – neu aufgelegt

Über das Alter einer Dame spricht man zwar nicht, aber bei literarischen Figuren sind Ausnahmen von dieser Anstandsregel gestattet. Denn sie haben ihren Lesern voraus, daß sie zwar ein Geburtsdatum haben, nämlich das Erscheinungsjahr des Buches, ansonsten aber unverändert die Gestalt behalten, die ihnen der Autor gegeben hat. So ist auch das „Stiftsfräulein von Gerresheim“ zwar 65 Jahre alt, aber noch immer „leuchten ihre Arme blendend weiß, ihr goldblondes Haar fällt bis über die Hüften, die vollen Lippen lachen kirschrot, die blauen Augen strahlen“.

1919 war der Erstling des Heinrich Biesenbach erschienen und gleich ein voller Erfolg geworden. Der Autor hatte wohl kaum damit gerechnet, denn er fühlte sich keineswegs zum Schriftsteller berufen. Er lebte als wohlbestallter Justizrat in Düsseldorf (und reihte sich damit in die lange Reihe Düsseldorfer Juristen ein, die eines Tages den Aktenstaub von ihren Fingern bliesen und sich von der Muse der Dichtkunst mehr oder weniger innig küssen ließen) und blieb auch weiterhin der Justiz treu. „Das Stiftsfräulein von Gerresheim“ hatte er für seine drei heranwachsenden Töchter geschrieben. Die waren über den väterlichen Exkurs in die Gerresheimer Geschichte derartig begeistert, daß auch ein Interesse eines nicht-familiären Publikums denkbar schien.

Und der Erfolg gab dem dilettierenden Historiker recht. Vor gut fünfzig Jahren stand das „Stiftsfräulein von Gerresheim“ wohl in den meisten Bücherschränken der gutbürgerlichen Düsseldorfer. Dabei war es beileibe kein Buch, das aus Reputationsgründen angeschafft und dann vergessen wurde. Es hatte auch seinen Stammsitz auf den Nachtkästen von Großmama und ihren Töchtern und sogar der männlichen Anverwandten. Was ein echter alter Düsseldorfer ist, der hat sein „Stiftsfräulein von Gerresheim“ gleich mehrmals gelesen, das unterscheidet heute noch den Imi vom Ami.

Was aber brachte den Verlag der Goethe-Buchhandlung dazu, die 65jährige Maid zu neuem Leben zu erwecken? Der Erfolg der ersten Auflagen (von deren Honorar sich Heinrich Biesenbach die Prachtvilla beim Gerresheimer Quadenhof kaufen konnte)? Die offenkundige und allgemeine Sehnsucht nach Historie? Die grüne Lust an einer heilen Welt? Die Erziehungsideale, die Heinrich Biesenbach in den Text verpackt hat? „Frau Anna brach zuerst das Schweigen: ‚Der Schenkern und ich, wir wollen Euch die Hand bieten, Goddert, um Euch zu helfen, aber nur unter einer Bedingung‘ – ihre Stimme war streng geworden – ‚daß Ihr die Abenteurerei aufgibt und Euch der Arbeit zuwendet. Dem Strauchritter wachsen Schlehdornen an den Hecken; Weizen und Flachs gibt die Scholle nur dem Fleißigen.‘ Scheu blickte Goddert zu der Sprecherin. Schamröte war ihm auf die vernarbte Stirn gestiegen...“

Frau Anna redet nicht vergebens; Goddert arbeitet! (Wobei es Heinrich Biesenbach hier mit der historischen Treue



nicht allzu genau nahm, denn ein Ritter arbeitete nicht.) „Ich weiß, was ich tun muß“, schreibt er seinem angebeteten Stiftsfräulein, „Dein Vertrauen wiedergewinnen. Das wird mir gelingen, denn es hängt allein von mir ab. Du sollst mich arbeiten sehen! Ich will Dir die Schwielen meiner Hände zeigen. Erst wenn ich durch die Arbeit Dein Zutrauen wieder erkämpft habe, dann erst will ich auch Deine Liebe wieder erringen.“

Gewiß, der Stil hat keine literarischen Qualitäten, und der Historiker wird bei manchen Passagen den Kopfschütteln – aber was soll's? Hier wird mit viel Einfühlungsvermögen und historischem Interesse eine Idylle geschildert, und daß sie so nie gewesen ist, mindert nicht ihren lokalgeschichtlichen Reiz. Sie wird schon ihre Liebhaber finden – heute wie damals.

Siegfried Dammrath

Aus „Philosophische Gedichte“. Frau Professor Karen Gloy aus Heidelberg deutet diese Gedichte als „steinmetzgemeißelte Gebete, wo in ihrer letzten Ausdeutung, endlos zerreißt der Schleier das Leere“. Hier wird nicht nur die Schönheit seiner Worte sichtbar, sondern das Verstehen des Universums „als ein Weltbild mit der Kraft der Erde und dem Segen des Himmels“, wie es die Danteforscherin Frau Dr. Roddewig einmal gesagt hat.

Dammrath lebt in Düsseldorf-Kalkum.

helle nacht
mitziehender sterne ohne ziel
schlaflos
traumlos
keiner erinnerung weg zurück
verbrennen ohne erkenntnis
blind im eigenen licht
wann beginnt euer leben
mit dem tod
immer beginnt des
lebens hoffnung auf ewigkeit

Wir liefern:

Spitzenpapiere für Hotels,
Gaststätten und Konditoreien

Verkauf über den Großhandel

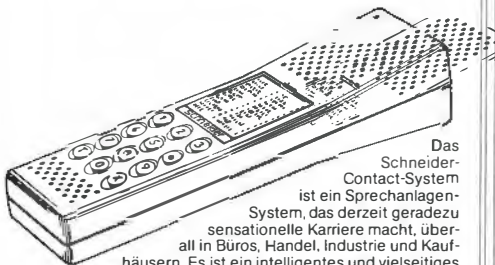
WILLI KUHLES oHG

Maschinenbau
Papierverarbeitung
Gravieranstalt

4000 Düsseldorf
Höherweg 232
Telefon 7334829
Telex 8582184

CONTACT
SYSTEM

Schneider Sprechanlagen



Das Schneider-Contact-System ist ein Sprechanlagen-System, das derzeit geradezu sensationelle Karriere macht, überall in Büros, Handel, Industrie und Kaufhäusern. Es ist ein intelligentes und vielseitiges Sprechanlagen-System. Was es noch für Sie - speziell bei Ihnen - tun kann, um Kosten zu senken, würden wir Ihnen gerne einmal zeigen. Rufen Sie uns einfach an. Wir beraten Sie umgehend. Und selbstverständlich unverbindlich.

Telefonbau Schneider
Heinrich-Hertz-Straße 31
4006 Erkrath-Unterefeldhaus
Telefon 02 11/20 30 81

Die Bank, die *mehr* bietet

Sondereckzins-Sparen

Die neue MIGROS-Sparform
für alle modernen Sparer

4%

 p. a.

Senioren-Sparen

ab 60 Jahren

5%

 p. a.

MIGROS BANK

DIE SCHWEIZER BANK IN DÜSSELDORF

Coupon

Ich bitte um Zustellung Ihres Sparprospektes

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: MIGROS BANK AG, Kaiserstr. 5, 4000 Düsseldorf 30

TOR

Die Scharfrichter von Bilk

Bilk, dessen Namensinhalt noch nicht geklärt ist, war bereits in fränkisch/merowingischer Zeit (vor 700) nach archäologischen Funden ein geschlossenes Siedlungsgebiet (Centenum, Hunschaft); aus ihm entwickelten sich später drei Honschaften (Arenbilk, Kirchbilk, Mühlhofen). An deren Spitze stand ein Centenarius als Vorsitzender des Bauerngerichts, „Honne“ oder „Hunne“ genannt. Daran erinnert der Bilker Ortsteil „Hunsdorf“ und die „Hunsburg“. Diese sind noch auf alten Karten verzeichnet. Ob ein Honne dort wohnte, läßt sich nicht mehr feststellen; der Name Burg der Honnen (Hunsburg) spricht dafür. Seit 1694 wohnte dort aber der Henker und Wasenmeister (Abdecker) Johann, Daniel Edel. Aus seiner Ehe mit Catharina Tillenburg entsprangen bis 1717 elf Kinder, zehn davon in Bilk geboren; eine Tochter erblickte um

1712 das Licht der Welt in Oberempt, wo ihr Vater auch dort das damals als ehrenrührig geltende Gewerbe eines Henkers zusätzlich ausübte. Dessen vierter Sohn Wilhelm trat in Bilk zwischen 1723/29 in die Fußstapfen seines Vaters. Er heiratete am 1. Mai 1721 Anna Maria Pontz aus Oberempt. Von den sechs Kindern dieses Paares wurde das dritte – Heinrich (* 24. 10. 1725, † 16. 1. 1803), Wasenmeister in Schiefbahn und ab 1754 Scharfrichter wie sein Vater und Großvater, wohnhaft in Bilk.

Der jüngere Bruder von Wilhelm Edel, Cristian (* 29. 9. 1727) wurde in Süchteln ebenfalls Abdecker. Ein Sohn von ihm, Johannes (* 18. 11. 1763) wurde in Süchteln der erste Tierarzt. Damit war der Makel der Unehrenhaftigkeit vom Henkergeschlecht Edel zurückgedrängt; dazu hat sicherlich auch der Wandel im Rechtsdenken nach der Französischen Revolution beigetragen.

Ob die Edel ihr blutiges Handwerk auch in Düsseldorf verrichtet haben, steht nicht fest. Belege von Hinrichtungen weisen auf die Henkersfamilie Mosler in Ratingen hin.

Quelle: Grenzdorf/Freichel: „Henker, Schinder und arme Sünder“. Bad Münst., 1970

Der Marktplatz, heute mitten in der Altstadt (Bild: Stadtarchiv)



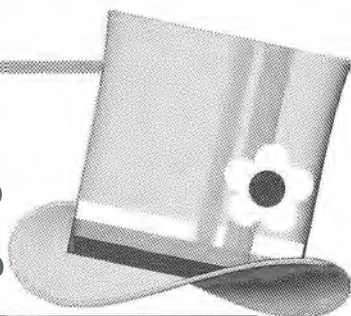


Herzlich willkommen im

café stockkeim
NOUVELE


Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Aktion Weißer Zylinder



Die Initiative der
umweltfreundlichen Opel-Fahrer

MACHEN SIE MIT?

 Dann holen Sie sich die Broschüre mit vielen
Tips zum umweltbewußten Umgang mit dem
Auto bei Ihrem Opel-Partner. Und natürlich auch
den Aufkleber mit dem weißen Zylinder – dem
Zeichen für Ladies und Gentlemen im Straßenverkehr
– von Kopf bis Fuß auf Umwelt eingestellt.

Ein Abgastest und – falls überhaupt erforderlich –
eine kleine Korrektur der Motoreinstellung
sind im Direktservice zum günstigen Komplett-Preis
schnell erledigt.

Festpreis DM **30.-** Incl. MwSt.

Und wenn die Abgas-Werte wieder in Ordnung sind,
erhalten Sie ein eigenes Zertifikat, und das bedeutet,
Sie sind von Kopf bis Fuß auf Umwelt eingestellt.

 **böttger** 
OPEL OPEL

DÜSSELDORF

KÖNIGSBERGER STRASSE 26, TEL. 02 11 / 733 39 99
MARBACHER STRASSE 110, TEL. 71 90 34 / 35



4000 Düsseldorf

Tel. 30 46 96 + 39 17 63

Hans Füsser



**ELEKTRISCHE
ANLAGEN**

- Neuanlagen und
alle Reparaturen
- Licht-
- Kraft-
- Sprech-
- Nachtstrom-
- Kabelfernseh-
anlagen

Im Grund 39
Düsseldorf-Nord

Rufen Sie an –
Wir kommen
Telefon 407121

Der „Tor“hüter

Joachim Umbach

Mister NOWEA wirkt weiter

Kurt Schoop, „Mister NOWEA“, hat Ende Februar seinen Chefsessel im Bürohaus der Düsseldorfer Messegesellschaft geräumt. Er bleibt der NOWEA jedoch auch in Zukunft treu – als Aufsichtsratsmitglied mit Sonderstatus und Sonderaufgaben. Schoops Nachfolger wurde Claus Groth, ein in Düsseldorf bestens bekannter Messesachmann. Schließlich war er von 1970 bis 1979 bereits Mitglied der NOWEA-Geschäftsführung und Stellvertreter Schoops. Danach war er Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Messe- und Ausstellungs AG in Hannover. Diese Personal-Entscheidung des NOWEA-Aufsichtsrates – Oberbürgermeister Josef Kürten ist Vorsitzender – garantiert Kontinuität. Und dennoch: Mit dem Ausscheiden von Kurt Schoop endet eine Ära. Dieser emsige, tatkräftige und immer optimistische Mann hat die Neue Düsseldorfer Messe geprägt. Er war 1967 bereits dabei, als Düsseldorf das modernste Messegelände Europas plante, er überwachte von 1968 bis 1971 den Bau, und er konnte 1982 seinen wohl größten Geschäftserfolg verbuchen – als die Düsseldorfer Messe mit einem Umsatz von 157 Millionen Mark die unumstrittene Nummer 1 in Europa wurde. Und damit noch nicht genug: Er legte auch noch die Grundlagen für das Messe-Programm des Jahres 1986, das alle bisherigen Rekordmarken brechen wird. Denn neben DRUPA und K – Kunststoff sind bereits fest gebucht: boot, Envitec, Westdeutsche Kunstmesse, GDS-Schuhmesse, Metav, hifi-video, Glas- und Gebäudereinigung, Hogatec, Interkama, Medica und natürlich IGEDO.

Doch die NOWEA – und das ist den meisten Düsseldorfern gar nicht so bewußt – sorgt nicht nur dafür, daß es in der eigenen Kasse klingelt, die Messen in Düsseldorf sorgen auch für Umsatz bei den Einzelhändlern, Gastwirten, Taxifahrern, Vermietern und selbst beim Finanzamt. DRUPA, IGEDO und Co. sorgen im Jahr für eine zusätzliche Kaufkraft von rund einer Milliarde (!) Mark. Allein die DRUPA '82 hat bei der Düsseldorfer Wirtschaft für ein Umsatzplus von rund 140 Millionen Mark gesorgt.

Wenn Kurt Schoop nun die Top-Position im Vorstand der NOWEA geräumt hat, so ist das wohl der rechte Zeitpunkt festzustellen, daß er sich nicht nur um die Düsseldorfer Messegesellschaft, sondern auch um die Stadt Düsseldorf verdient gemacht hat. Man kann sicher sein, daß die Stadtväter eine dieser Leistung angemessene Ehrung finden werden.

„Tor“heiten

Vor Jahren sah der Protokollchef bei einem Essen für die Regierungschefs des Commonwealth einen Gast einen goldenen Salzstreuer einstecken. Er fragte Premierminister Churchill um Rat. „Überlassen Sie das mir!“ sagte Sir Winston und schnappte sich einen Pfefferstreuer. Dann wandte er sich an den Sünder und flüsterte: „Ach, Du lieber Gott. Der Protokollchef hat's gesehen. Stellen wir es beide lieber wieder hin.“

☆

Vater zu seiner Tochter: „Zu meiner Zeit haben junge Mädchen noch gewußt, wie sie rot wurden.“ Die Tochter: „Was hast Du ihnen erzählt?“

☆

Ein Vater antwortet der Mutter, die abends ausgehen wollte: „Andere Kinder machen ihre Mütter tagsüber so müde, daß sie nicht mehr ausgehen wollen.“

☆

Wer vor der Versuchung flieht, sollte keine Adresse hinterlassen.

☆

Die Regierung hat die Untersuchung über die hohen Lebenskosten aufgegeben. – Sie ist zu teuer.

☆

Vater zum Zeugnis seines Jungen. „Zu dumm, daß es kein Fach ‚Fernsehen‘ gibt.“

☆

Trotz Düsen und Raketen – nichts schießt so schnell davon wie vier Wochen Ferien.

☆

Die größten Schwierigkeiten erlebt der Mensch, wenn er tun und lassen kann, was er will.

☆

Vielleicht wird in einer Million von Jahren die Welt von Lebewesen bewohnt, die sich empört gegen die Theorie verwarfen, sie stammten von Menschen ab.

☆

Nur wer sich selbst verschwendet, wird reich.

☆

Zeit ist eine Erfindung der Menschen. Raum der Palast der Götter.

☆

Ein Arbeitsgericht fällt folgendes Urteil: Der Mann ist zu jeder Arbeit fähig, die kein Stehen, Sitzen, Bücken oder Liegen erfordert.

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen

Gabelstapler bis 50 t
Seitengabelstapler bis 50 t

Zugmobile
Kranmobile

Diesel - Batterie - Gas
auch EX-geschützt



ALLIS-CHALMERS

Weinhaus Tante Anna

Im Herzen der Düsseldorfer Altstadt

Historische Gaststätte anno 1593
Seit über 150 Jahren im
Besitz der Familie
Engelbert Oxenfort

Andreasstraße 2 · Telefon 131163

Warme und kalte Küche bis 24 Uhr
Täglich Musik



Matthias Brock

GmbH & Co KG

4010 Hilden · Verbindungsstraße 15-19
Telefon (0 2103) 6814-16 · Telex 8581 591

HOLZVERARBEITUNG und INNENAUSBAU

Montage und Verkleidung feuerhemmender Decken
und Wände.

Lieferung und Zuschnitt, einschl. Bearbeitung nach
Zeichnung und Angabe von
feuerbeständigen Platten nach DIN 4102

Wir machen exklusive Wünsche realisierbar. In Marmor und Granit.

Wir liefern Ihnen diese jahrtausende alten Naturbausteine
kombiniert mit modernsten Techniken.

120 verschiedene Marmor- und Granitmaterialien beziehen
wir aus 10 Ländern und verarbeiten sie weiter für:

- Fassaden-Verkleidungen · Terrassenbeläge
- Treppen · Bodenbeläge · Hauseingänge
- Kamin- und Wandverkleidungen
- Bäderausstattungen · Interieur



Albert Wessel
MARMORWERK

Karlsruher Str. 32, 4000 Düsseldorf-Eller
Telefon (0211) 211003/04

EPSON HX-20 HAND-HELD-COMPUTER.



AFRO



Den möchte ich sehen, der so ein Format hat.

Und das alles kann:

Kalkulation,
Textverarbeitung,
Flugnavigation,
Reisekostenabrechnung,
Finanzberatung,
Energiesteuerung,
Landvermessung,
Datenfernübertragung,
Baustatik, Regeltechnik
und vieles mehr.

Was, das zeige ich Ihnen,
wenn Sie vorbeikommen.

EPSON

Technologie, die Zeichen setzt.

EPSON Deutschland GmbH, Am Seestern 24,
4000 Düsseldorf 11, Tel. (02 11) 5 95 20

Technologie, die Zeichen setzt.

Bildende Künstler und Autoren in Düsseldorf

Es sind nun doch noch nicht alle, die in jenem dickleibigen dunkelblauen Buch versammelt wurden; aber immerhin werden wir mit 450 bildenden Künstlern und 120 Autoren konfrontiert. Was Klaus Lehmann, Ralf Brüster und Wolfgang Beyer vom Kulturamt in die Hände der kulturell Interessierten legen, „ist ein kompaktes Kompendium der Lebensläufe, Werkabbildungen und Anschriften von 570 bildenden Künstlern und Schriftstellern der Stadt“, wie es seine Herausgeber nennen. Zwar hatte das Team 950 Maler, Grafiker, Bildhauer und Fotografen, sowie 171 Autoren angeschrieben; „jedoch mochte nicht jeder der Damen und Herren Individualisten in der rund 700 Seiten starken Broschüre erscheinen. An dem vergleichsweise niedrigen Preis für die Aufnahme in das Verzeichnis kann es wohl nur in wenigen Fällen gelegen haben. So bleibt das Register notgedrungen unvollständig und weist gerade bei einigen wichtigen Namen bedauerliche Lücken auf. Dennoch, so läßt sich schon jetzt prophezeien, wird das vorgelegte Handbuch zum notwendigen Ratgeber für Galeristen, Museumsleute, Kulturjournalisten und für alle neugierigen Kunst- und Literaturfreunde werden, nicht nur in Düsseldorf.“

Wir danken dem Trio am Kulturamt für seine detektivische Ermittlungsarbeit (als Freizeitbeschäftigung!) und die bemerkenswert kluge Kalkulation, nach der, „wenn die Auflage von 5000 Exemplaren zum Stückpreis von 16 DM in den städtischen Kulturinstituten verkauft sein wird, der erwartete Überschuß von 60000 DM der Künstlerförderung zugute kommen kann.“

Das dunkelblaue Buch stellt Atelierhäuser und Ateliergemeinschaften vor und weist auf den Skulpturenpark am Seestern hin. Eine Bestandsaufnahme der in Düsseldorf lebenden und schaffenden bildenden Künstler und Autoren war geplant und ist nun großenteils gelungen. „Diese Bestandsaufnahme sollte eine preiswerte Information zum Kennenlernen sein, eine Brücke zwischen den Kunstschaffenden und Autoren einerseits und den Bürgern als Konsumenten andererseits. Das Buch wollte ein Versuch sein, beizutragen, die kulturelle Vitalität der Stadt Düsseldorf aufzuzeigen.“

„Nach unserer Einschätzung“, schreiben die Herausgeber „leben hier die meisten bildenden Künstler. Düsseldorf als kulturelles Oberzentrum der Region in der vielleicht reichsten Museumslandschaft der Welt sucht seinesgleichen“, betonen sie ein wenig überschwänglich. Und doch verstehe es diese oder auch der gesamte Raum an Rhein und Ruhr nicht, den Weltrang der Kultur dieses Gebietes werbe- und aussagekräftig zu vermerken. Die Herausgeber: „Wieviele bildende Künstler und Autoren insgesamt in Düsseldorf leben, können wir immer noch nicht sagen. Etliche in den umliegenden Städten fühlen sich Düsseldorf und den Düsseldorfer Künstlervereinigungen zugehörig. Wie sollte denn auch der Anspruch vom kulturellen Oberzentrum der Region besser dokumentiert werden?“

hier ist das niveau so hoch,
daß de wenn de auf m boden stehst,
für die meisten schon
im untergrund bist (w. e. herbst)

Über Autoren und Literatur in Düsseldorf schrieben wir bereits in unserem Februarheft des vorigen Jahres, haben aber noch den Düsseldorfer Karl Emerich Krämer (Pseudonym Georg Forestier), schon weil er sich des öfteren auch in unserer Zeitschrift zu Wort meldete, nachzutragen. – In dem neuen dunkelblauen, reich bebilderten Informationswerk sehen wir eine Ergänzung unseres vorigjährigen Februarartikels. Überdies berichtet darin das Duo des Literaturbüros von seiner diesjährigen Tätigkeit, anfänglich allein in der Region Düsseldorf, dann aber sich über ganz Nordrhein-Westfalen ausbreitend. Im kleinen Zeitraum von drei Jahren entwickelte sich unser Literaturbüro schon zu einem vielbefragten und Hilfe leistenden Institut, zugunsten der Schriftsteller sowohl wie der Verleger und endlich der Leser und Hörer.

Die Initiatoren und Herausgeber des besprochenen dunkelblauen Buches aber möchten ihre Aktion als Selbsthilfeaktion der Düsseldorfer Künstler und Autoren verstanden wissen. Sie selbst seien nur die Mittler und Macher.

Silbernes Priesterjubiläum

Jubilar der Sohn von Franz Hungs

Professor Dr. theol. Franz-Josef Hungs, wohnhaft in Ottonbrunn/Bayern, Sohn unseres Ehrenmitgliedes Franz Hungs, feierte im St.-Anna-Stift (Altstadt) am 4. Februar 1984 sein silbernes Priesterjubiläum. Zur kirchlichen Feier in der reichgeschmückten Kapelle hatten sich neben den Eltern und Angehörigen zahlreiche Freunde und Bekannte des Jubilars eingefunden. So sah man das Ehepaar Jos. Heinrich Sommer (Vorsitzender der Gesellschaft für Christliche Kultur), dem der Vater des Jubilars seit Gründung angehört, Msgr. Dr. Carl Klinkhammer, Oberstudienrat a.D. Dr. Carl Vossen sowie Mitglieder des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, von denen Heinz Köster seine bewährte Kamera eifrig betätigte.

In seiner Begrüßung schilderte Dr. Franz-Josef Hungs die verschiedenen Stationen seines priesterlichen Lebens, mit Beginn an St. Peter und Paul in Ratingen, dann an St. Anna, Düsseldorf-Niederkassel, als Subsidiar und Religionslehrer am Görres-Gymnasium wie auch als Oberstudienrat am Humboldt-Gymnasium in Köln und Subsidiar an der Basilika St. Gereon. 1972 folgte die Berufung nach München.

Zur Erlangung der Doktorwürde promovierte der Jubilar 1972 über ein religiöses Thema, mit hoher Auszeichnung bewertet. In der Festpredigt, vom Evangelium vom guten Hirten, ließ der Jubilar die tiefe Bedeutung des Gleichnisses Christi aufrüttelnd und zugleich erschütternd aufleuchten. Zu einem besonderen Erlebnis wurden die dem Friedensgruß folgenden Eindrücke: Der Jubilar überreichte den Eltern zwei Blumesträuße. Darauf begab er sich durch die Kirche, um allen Mitfeiernden mit Handschlag den Friedensgruß Christi weiterzugeben. Auch die zahlreich im Rollstuhl teilnehmenden Insassen des St.-Anna-Stiftes werden diese sinnige Geste nicht vergessen. Eine denkwürdige Feierstunde, verschönt durch Mitwirkung von Johannes Dücker, Organisten a.D., an der Orgel mit kirchlichen Weisen.

EIGENTUMSWOHNUNGEN IN DÜSSELDORF-ANGERMUND

In bester Villenlage bieten wir auf einem mehr als 2000 m² großen Parkgrundstück mit Swimmingpool die besondere Eigentumswohnung. In einem 1 1/2-geschossigen Hause haben Sie die Auswahl zwischen 3 Wohnungen von 60 m² bis maximal 245 m². Die Kaufpreise entsprechen der Qualität des Objektes. Ab DM 240000,- bis DM 1000000,-. Die Ausstattung wird bis ins Detail mit Ihnen abgestimmt – schlüsselfertige, termingerechte Übergabe ist selbstverständlich. Die Steuervorteile sind respektabel. Hohe Dauersteuervorteile sind bei die-

sem soliden Objekt durch die mögliche steuerliche Kombination von Eigentumswohnung und steuerlicher Behandlung als 2-Familien-Haus ein wesentliches prä. Wir haben bewußt Eigentumswohnungen konzipiert, die hohen Ansprüchen voll

gerecht werden. Beachten Sie bitte, daß jede Wohnung über einen separaten Hauszugang verfügt! Dieses Objekt ist gleichermaßen hervorragend für den Selbstbezug als auch für die Anlage geeignet.

Dirk Küppers
Immobilienkanzlei

LUEGPLATZ 6 · 4000 DÜSSELDORF 11 · TELEFON 57 30 67

BLECHE

Kaltgewalzte Feinbleche
Gebeizte Mittel- u. Grobbleche
Verzinkte Bleche
Lagerformate · Zuschnitte

ROHRE

Präzisionsstahlrohre
nach DIN 2393 und DIN 2394
Tragrollenrohre
Herstellungs- Fixlängen

MAX BAUM 

GMBH Stahlgroßlager
Ein Unternehmen der Komrowski-Gruppe

Hauptsitz u. Zentrallager 4000 Düsseldorf 11
Schießstr. 39. Telefon 5 99 51. Telex 08 584 447

Niederlassungen: Hannover, Stuttgart



„Herzlichen
Glückwunsch,
Düsseldorfer
Jonges!“
sagen die

 **ADLER**
Versicherungen

Bez.-Dir. Düsseldorf 1, Friedrich-Ebert-Str. 31-33, Tel. 35 01 61.
Generalagentur Grzybowski KG-Assekuranz, Düsseldorf 30, Liebigstr. 25, Tel. 44 44 45

Ein Kapitel Heimatgeschichte zum Gedicht:

„Der Pfalzgraf“

Aus „Des Knaben Wunderhorn“

„Es reitet die Gräfin weit über das Feld,
Mit ihrem gelbhaarigen Töchterlein fein,
Sie reiten wohl in des Pfalzgrafen sein Zelt
Und wollen fein fröhlich und lustig sein.
Frau Gräfin, was jagt ihr so früh schon hinaus?
O reitet mit eurem fein Liebchen nach Haus.
Der Pfalzgraf kommt selber gleich zu euch hinab,
Sie tragen ihn morgen hinunter ins Grab.
Es hat ihn eine Kugel so tödtlich verwundet,
Da starb er sogleich in der nämlichen Stund,
Da schickt er dem Fräulein ein Ringelein fein,
Soll seiner beim Scheiden noch eingedenk sein.
Hat dich, o Pfalzgraf, die Kugel getroffen,
Wär ich viel lieber im Neckar erossen;
Trägt man den Liebsten zum Kirchhof herein,
Steig ich wohl mit ihm ins Brautbett hinein.
Will reichen ihm meinen jungfräulichen Kranz,
Will sterben und scheiden von Gütern und Glanz;
Lieb Mutter, setz du mir den Kranz in das Haar,
Auf daß ich schön ruhen kann auf der Bahr.
Steck mir an den Finger das Ringelein fein,
Es mit mir soll liegen ins Grab hinein,
Ein schneeweißes Hemdelein zieh du mir an,
Auf daß ich kann schlafen bei meinem Mann.
Auf Töchterleins Grab sollst legen ein Stein,
Drauf sollen die Worte geschrieben sein:
Hier ruhet der Pfalzgraf und seine Braut;
Da hat man den beiden das Brautbett gebaut.“

Ich fand dieses rührend-traurige Gedicht vom tödlich getroffenen Pfalzgrafen und dem gelbhaarigen Grafentöchterlein in Arnim Brentanos berühmter Sammlung deutscher Gedichte „Des Knaben Wunderhorn“ – nach Hermann Hesse „eines der schönsten und originellsten deutschen Bücher“ – und hätte wohl darüber hinweggelesen wie über manches andere Gedicht dieser inhaltsreichen Sammlung, wenn die Herausgeber ihm nicht die Anmerkung mitgegeben hätten: „Der erschossene Pfalzgraf wahrscheinlich des Churfürsten Philipp Wilhelm Sohn, Pfalzgraf Friedrich Wilhelm, erschossen vor Mainz – 1689“.

Diese Anmerkung reizte mein Interesse, und ich beschloß, der Angelegenheit nachzugehen. In der Tat – Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein und zu Neuburg, Herzog in Baiern, von Jülich und Berg, seit 1685 auch Kurfürst der Pfalz, hatte, wie ein Blick in die Literatur bestätigt, einen Sohn namens Friedrich Wilhelm. Er war der siebente von neun männlichen Nachkommen aus der Ehe mit der hessischen Prinzessin Elisabeth Magdalena, das zehnte Kind in der Reihe von siebzehn, allesamt innerhalb von 24 Jahren geboren, „dazwischen 6 böße Kindbett“, wie die Kurfürstin ihrer Kammerfrau Margaretha Schmidin brieflich expliziert. Wahrhaftig – eine imponierende Produktivität! Der Herr Kurfürst durfte im Vertrauen auf die Zahl der Söhne überzeugt sein, den Fortbestand seines Hauses gesichert zu haben. Und doch – seine Rechnung geht nicht

auf, seine Erwartung, Enkel zu bekommen, wird sich nicht erfüllen, zu seinen Lebzeiten und auch nicht nach seinem Tode!

Der älteste Sohn Johann Wilhelm, unser dank Grupellos Reiterdenkmal in Düsseldorf immer noch präsenter „Jan Wellem“, bleibt in seiner ersten und in seiner zweiten Ehe ohne jegliche Nachkommen, sein Bruder und Nachfolger auf dem Kurfürstenthron, Carl Philipp, hat nur Töchter aufzuweisen, ein dritter Sohn gleichfalls nur Töchter, ein vierter überlebt nicht den Tag seiner Geburt. Die fünf anderen Söhne hatte der Kurfürst – so kritisierte ein Zeitgenosse – „ganz unnötiger Weise, wie die schwache Beschaffenheit des pfälzischen Churhauses ausweist, in den geistigen Stand treten lassen“, darunter auch Friedrich Wilhelm, den Pfalzgrafen des Gedichts.

Am 20. Juli 1665 im Schloß zu Düsseldorf geboren, wurde er schon mit 12 Jahren Koadjutor des Konstanzer Bischofs „cum jure successionis“, mit 18 Jahren Akolyth, d.h. geweiht mit der höchsten der vier niederen Weihen zum Priester. In der kurfürstlichen Familie begann man sich allmählich um das Ausbleiben männlichen Nachwuchses Sorge zu machen und erwo, Friedrich Wilhelm, den jüngsten der fünf – die vier älteren hatten bereits hohe kirchliche Würdenstellen bezogen – aus der geistlichen Laufbahn herauszunehmen, um ihm Gelegenheit zu geben, zu heiraten. Er übernimmt 1686, 21 geworden, das Rektorat der „Alma Ruperta“, der berühmten Heidelberger Universität, die Ende des Jahres ihr 300jähriges Bestehen feiern wird. Am Jubiläumstag, dem 3. Dezember, versammelt sich der ganze Universitätskörper mit Friedrich Wilhelm an der Spitze in der Heiligeist-Kirche, wo man, von Trompeten und Pauken begleitet, den Ambrosianischen Lobgesang „Großer Gott, wir loben dich“ anstimmt. Am nächsten Tag erscheint auch der Kurfürst mit seinem Hofstaat auf dem Jubelfest, vom jungen Rektor Magnificus mit einer lateinischen Ansprache feierlich begrüßt. Hinsichtlich seiner Zukunft erscheint der Prinz noch unentschlossen.

Anfang 1689 läßt er sich in Münster zum Domherrn wählen, in eben dem Jahre, in dem die Truppen Ludwigs XIV. im berüchtigten Pfälzischen Erbfolgekrieg, vor den deutschen Heeren zurückweichend, sein geliebtes Heidelberg, Mannheim, Worms, Speyer und andere Städte brandschatzen, die Pfalz in eine Wüstenei verwandeln, eine Kriegführung, die allenthalben in Deutschland einen glühenden Volkshaß gegen Frankreich entfacht. Auch unser Prinz Friedrich Wilhelm bleibt davon nicht unberührt. Wir treffen ihn im Juli als kaiserlichen General im kaiserlichen Heer vor Mainz, das die Franzosen besetzt halten. Kaiserlicher General im kaiserlichen Heer?: Seine Schwester Eleonore Magdalena Theresa ist die Gemahlin Kaiser Leopolds I., er der Schwager des Kaisers! Das mag seinen Aufstieg zum General erklären, verfügt er aber über entsprechende Kriegserfahrung?

Am 7. Juli rücken die Kaiserlichen bis unter die Kanonen von Mainz vor. Vier Tage später der erste Angriff. Ausfälle der Franzosen bringen beiderseits erhebliche Verluste. Am 23. Juli fällt der Prinz in tapferem Kampf für seinen Kaiser, für das Reich, unverheiratet – ohne einen Sohn zu hinterlassen! Sein Leichnam wird nach Düsseldorf übergeführt, Staatstrauer wird angeordnet, die Beisetzung erfolgt im Mausoleum der Pfalz-Neuburger in der Hofkirche St. Andreas. – – –

An einem späten Herbstnachmittag habe ich ihn dort

(Fortsetzung Seite 30)



UNIVERSAL

EISEN UND STAHL AG

Wir haben die größte Sortierung in Grobblech – 40.000 Tonnen
und die zweitgrößte in Qualitäts-Rundstahl – 10.000 Tonnen

WIR SIND IHR LAGERHALTER

4040 NEUSS - DUISBURGER STR. 26 - TEL.: 02101-1851

Der Weinmann Tscharke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Ein Begriff
für jeden
Wein-Kenner



Düsseldorfs führender
Fachhandel. 800 Sorten
Weine ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und
Probleermöglichkeit.
Wein in Fässern –
Präsentdienst

Kaiserswerther Straße 150–152 · ☎ 02 11 – 45 09 11
Parkplatz vorhanden

Yale-Gabelstapler
Mietstapler
Gebrauchtstapler
Gabelhubwagen



Wilms & Wieggers
GmbH
4000 Düsseldorf-Heerdt
Pestalozzistr. 74 · Tel. 502138

Stadtwerke
Düsseldorf AG



Tag und Nacht halten wir für Sie Leistung
bereit. Damit ständig verfügbar ist, was
Sie brauchen:

Strom und Fernwärme, Erdgas und Trink-
wasser.

Versorgung ist Leistung rund um die Uhr.

aufgesucht. Sein metallener Sarg mit Löwenköpfen und Löwenpranken nimmt sich neben Jan Wellems üppigem Prunksarg soldatisch bescheiden aus. Auf dem Deckel, bei dem spärlichen Licht nur fühlend zu lesen, die lateinische Inschrift, frei übertragen: „In diesem Sarge ruhen die Gebeine des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm. Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs von Baiern, Jülich, Cleve, Berg, Schwagers des Kaisers und zweifachen Königs, Bruders der Kaiserin, siebenten Sohnes des Kurfürsten, durch eine feindliche Kugel vor Mainz im Lager des Kaisers von allzufrühem Tode getroffen, am 23. Juli 1689, seines Alters im 24. Jahre, 3. Tage, 1. Stunde.“

Darunter die Bitte, für die Seele des Verstorbenen zu beten, und – anspielend auf seinen folgenschweren frühen Tod – die tief sinnig-dunkle Mahnung: „Lerne, daß das Geschick, während man unter der Weltlenkung Gottes mit Kugeln spielt, bisweilen um die Häupter der Fürsten streitet. Gehe und hüte dich!“

Von der sakralen Stimmung im Raum beeindruckt, kommen mir im Anblick des Sarges die Verse des Wunderhorn-

Gedichts in den Sinn:

„Trägt man den Liebsten zum Kirchhof herein,
Steig ich wohl mit ihm ins Brautbett hinein.“

Der Herzenswunsch, mit dem Geliebten im Tod vereint zu sein, wurde dem Grafentöchterlein sichtbarlich nicht erfüllt. Liegt dem Gedicht ansonsten ein reales Geschehen zu Grunde? Darf in der angedeuteten Absicht der untröstlichen Braut, ihr Leben im Neckar zu endigen, wo doch der Pfalzgraf in der Neckarstadt Heidelberg in seinen unbeschwertesten Lebensjahren heimisch war, darf in dieser Duplizität des Ortes ein Fingerzweig für eine zarte Bindung zwischen beiden gesehen werden?

Die Überlieferung schweigt! – – –

Im Frühjahr 1690 begab sich der greise Kurfürst zur Krönung des Sohnes seiner kaiserlichen Tochter mit der römisch-deutschen Krone, des späteren Kaisers Josef I., nach Wien. Hier starb er am 2. September in Trauer um seinen gefallenen Sohn Friedrich Wilhelm, die Hoffnung auf einen Enkel als Erben seines Fürstentums

Pfalz-Neuburg

mit sich in das Grab nehmend!

Jonges als Denkmalpfleger

Betreuungen von Stiftungen, Gedenkstätten und Denkmälern durch die Tischgemeinschaften

TG Düsseldötzkes u. Hf. Fritz Gehlen
(TB Helmut Philipps)
Louise-Dumont-Gedenkstätte
(an der Dumontstr./Hofgarten)

TG Angere Sitt (TB Karl-Heinz Theisen)
Hans-Müller-Schlösser-Relief
(Rathaus-Arkaden gegenüber „Uerige“)

TG Reserve (TB Reiner Wilms)
Martinssäule
(Platz an der Andreaskirche)

TG Schneider Wibbel (TB Hans Jülich)
Radschlägerbrunnen
(Burgplatz vor „Im Goldenen Ring“)

TG Kläfploster (TB Ludwig Hahn)
Fischerjungen-Brunnen
(Nordseite der Lambertuskirche)

TG Leeve Jonges (TB Hans-Wilhelm Schultz)
Alter Schiffsanker, Eulenberg-Tafel und Friedrich-
v.-Spee-Büste
(Rheinhochwasserschutzmauer, Burgallee 4 u. Kai-
serpfalz – alles in Kaiserswerth)

TG Flimm-Flämmchen (TB Horst Jakobskrüger)
Gießler-Jong
(Brüstungsmauer – Grupellohaus)

TG Medde d'rzwesche (TB Walter Schmitz)
Grafen-Spee-Gedenktafel
(über Toreingang Spee'sches Palais)

TG Lückeflecker (TB Georg Lindemann)
Fassadenrestaurierung der Carmelitenkapelle
einschl. der Bronzetafel

TG Pastor Jäsch (TB Ernst Sprick)
Friedrich-Gerst-Grabtafel, Maximil.-Fr.-Weyhe-
Grabtafel, Lacomblet-Grabtafel, Burgmüller-Ge-
denktafel
(Alter Golzheimer Friedhof, südlicher Teil)

TG Spätlese (TB Karl-Heinz Schracke)
Elisabeth-Grube-Grabtafel, Karl-Guntram-Grab-
tafel
(Alter Golzheimer Friedhof, nördl. Teil)

TG Scholljonges (TB Franz Wimmer)
Goethe-Tafel, Durchbruchs-Relief, Josef-Wimmer-
Tafel, Heine-Tafel und Universitäts-Tafel
(Lambertuskirche, Bolkerstr. bzw. Burgplatz)

TG De Buhmänner (TB Willi Nußbaum)
Gedenktafel Ernst Kapp und Louis Kniffler
(Bismarckstr. 35 bzw. Deutsch-Japan. Center)

TG Die Radschläger (TB Adi Paschmann)
Clara-Viebig-Tafel, Louise-Hensel-Tafel und Max.-
Friedr.-Weyhe-Tafel
(Schwanenmarkt, Bilker Str., Hofgärtnerhaus)

TG Schloßturn (TB Wolfgang Schmitz)
Heimatglocke
(Vereinsheim – Schlösserausschank)

TG De Rhingkadette (TB Franz Küster)
Daniels-Tafel
(Fährstr./Hamm)

TG Nix loss (TB Kurt Antonczyk)
Musikpavillon im Hofgarten

Hf. Karl M. Fraedrich
Karl-Röttger-Tafel
(Friedingstr./Gerresheim)

TG Sängerknaben (TB August Schilling)
Marie-Melos-Grabtafel, Dr.-Waldemar-Harless-
Grabtafel, Johann-Joseph-Scotti-Grabtafel und
Prof.-Ernst-Deger-Grabtafel
(Alle auf dem Alten Bilker Friedhof)

TG Nette alde Häre (TB Hans Schmitz)
Heimatbrunnen
(Maxplatz)



Seit 1919

Bewachungen

Pförtner-,
Separat- u. Revierdienste
Baustellenbewachungen

Funk-Kontrolldienst
Alarmzentrale Tag u. Nacht
Urlaubsbewachungen

Niederrheinische Bewachungs-Gesellschaft

Wendling & Co.

4000 Düsseldorf, Achenbachstr. 59, Fernruf Sammelnummer 673075
Zweigstellen in Düren (Ruf 42453) und Oberhausen (Ruf 21661)

Hans Elkan KG

Sanitär-, Heizungs-,
Lüftungstechnik
Gas- und Ölfeuerungen

Düsseldorf · Herzogstraße 44/46 · Tel. 375112

Über

70
JAHRE **Wein-Oehme**
Feine Backwaren

Schadowstraße 80 u. Kö-Center

Jan-Wellem-Platz 3 · Tel. 38 24 33

Ihr Auto sicher nach Hause zu bringen ist

UNSER BIER.

Und Sie nehmen wir gleich mit. Prost.

TAXI

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG · TELEFON 3 33 33

Es stand in der Zeitung

Ein zweifaches Vermächtnis

Der Musikpädagoge Professor Dr. Julius Alf
68jährig gestorben

Es war die letzte große Freude und Genugtuung für den schon todkranken Julius Alf, als vor einigen Wochen seine Essay-Sammlung „Dialog mit der Musik“ im Saale des Palais Wittgenstein vorgestellt wurde. Das Buch darf als sein wissenschaftliches Vermächtnis gelten, und der Ort, an dem es der Öffentlichkeit übergeben wurde, ist auch eine Art Vermächtnis, denn Idee und Planung für die Nutzung des schönen Raumes sind Julius Alfs Werk.

Im Alter von 68 Jahren ist Prof. Dr. Alf einem langen, schweren Leiden erlegen. Am Aufbau des Düsseldorfer Musiklebens nach dem Kriege war er maßgeblich und vielfältig beteiligt. Der Sohn des gleichnamigen Mitbegründers der „Düsseldorfer Jonges“ hatte an den Universitäten Köln und Freiburg, später in Innsbruck, studiert, wo er seine musikpädagogische Tätigkeit begann.

1948 kam Alf nach Düsseldorf zurück und übernahm in der Ära des Generalmusikdirektors Heinrich Hollreiser die Konzert- und teilweise auch die Operndramaturgie. Diese Arbeit in schwierigster Zeit führte er auch unter Eugen Szenkar fort. Gleichzeitig war er lange Städtischer Musikreferent. 1956 gründete er die Düsseldorfer Jugendmusikschule, die unter seiner Leitung zu einer der bedeutendsten und größten Lehranstalten dieses Typs wurde.

Vom gleichen Jahr an unterrichtete er auch an der staatlichen Musikhochschule Köln Musikgeschichte und Werkanalyse. Seine ausgeprägte pädagogische Begabung wird seitdem von den vielen dankbaren Studenten gerühmt. Er erfüllte auch den trockensten Stoff mit Anschaulichkeit und Temperament. Sein Buch mit Porträts bedeutender Musiker vom mittelalterlichen Leoninus bis zu Bartók ist farbiger Widerschein seiner direkten Unterweisung.

Im Jahre 1975 verliehen ihm die Düsseldorfer Jonges in Anbetracht seines aufopferungsvollen Wirkens für die Musik die Grabbe-Plakette.

In der Jugendmusikschule sah Prof. Alf sein höchstes Ziel, in einer mehr und mehr verflachenden und entromantiserten Zeit Tausenden von jungen Menschen die Musik als Abwehrkraft gegen seelische Verödung mit auf den Lebensweg zu geben, verwirklicht. Er hat „seine“ Schule auch nach der Pensionierung nie aus dem Auge verloren.

Dank zollt dem Verstorbenen auch die Düsseldorfer Robert-Schumann-Gesellschaft, deren Gründungsmitglied er war und in deren wissenschaftlichem Beirat er anregend mitwirkte.

A. N. (Rheinische Post)

Moll 25 Jahre Priester

Pfarrer der „Grote Kerk“

Am 2. Februar feierte der Pfarrer der „Grotten Kerk“, der Basilika St. Lambertus in der Altstadt, Pastor Leonard Moll, sein silbernes Priesterjubiläum. Nach seiner Priesterweihe war Moll als Kaplan an St. Maximilian und an St. Antonius, Hassels, tätig. Am Görres-Gymnasium, Düsseldorf, und Neusser Schwann-Gymnasium wirkte er als Religionslehrer. Zugleich war Moll Subsidiar an Schmerzhafter Mutter in Flehe. Von 1971 bis 1978 war Leonard Moll Pfarrer an der Derendorfer Herz-Jesu-Gemeinde. Im

Jahre 1978 ließ er sich von dieser Aufgabe entbinden und wurde stellvertretender Stadtdechant von Düsseldorf und baute das Religionspädagogische Institut, Abteilung Düsseldorf, auf, wo Katechetin und Religionslehrer aus- und weitergebildet werden. Unter Beibehaltung dieser Aufgaben übernahm Moll 1981 die Pfarrstelle an St. Lambertus. Mit viel Engagement nahm er sich dieser neuen Aufgaben an der „Grotten Kerk“ an. Bei seinem Amtsantritt in St. Lambertus sagte Moll im März 1981, daß er gern in die Altstadtgemeinde gekommen sei. Seit 1981 ist Pfarrer Moll auch Dechant des Dekanates Düsseldorf-Mitte.

e.g.
(Rheinische Post)

Haus Luftballon wiedereröffnet

Kein Nachfolger zu finden

Ein altes Stück Pempelfort soll nach einjähriger Pause nun wieder lebendig werden. So jedenfalls hofft der Inhaber des „Restaurant Haus Luftballon“ an der Fischerstraße, J. G. Hochheuser. Obwohl der über 70jährige das Haus, das seine Familie seit 1914 führt, eigentlich an einen Jüngeren übergeben und sich ins Pensionärdasein versetzen wollte, sah er sich doch gezwungen, am 1. Januar die Türen wieder selbst zu öffnen. Unter 56 Bewerbern habe sich keiner gefunden, der die Tradition des Hauses, das ungefähr 1708 erbaut und seitdem bekannt ist, als neuer Pächter hätte vertreten können, erklärte Hochheuser. Der Schritt sei ihm nicht leicht gefallen, aber er hoffe, daß er nun in absehbarer Zeit einen seiner eigenen Mitarbeiter für eine Nachfolge gewinnen wird.

Das „Haus Luftballon“ hat seinen Namen von der spektakulären Aktion der Hugenottin Isabella Beautifaux, die 1842 zur Überraschung ihrer Gäste im damaligen „Roten Ochsen“ heißluftgefüllte Ballons steigen ließ. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg übernahm die Familie Hochheuser das Haus, dessen ursprünglicher Bau allerdings im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Seit 1964 war es dann, in allerdings durch den Bau der Fischerstraße stark verkleinert Form, eine bekannte Adresse in Pempelfort.

kdo
(Rheinische Post)

1 200 Gratulanten bei Auto-Becker

10 000 DM für Brauchtums-Haus

Wenn Wilhelm (Auto-)Becker ruft, dann strömen auch die Honoratioren in Massen. Rund 1 200 Gratulanten fanden zur Suitbertusstraße in Bilk hinaus, wo der Mann, der den Gebrauchtwagen salonfähig machte, die Feier seines kürzlichen 70. Geburtstages mit einem Neujahrsempfang verband. Alle Gesichter, die man sonst bei besonderen Anlässen in Düsseldorf anzutreffen pflegt, waren auch in den Ausstellungsräumen zu sehen, wo der Jubilar, attachiert von seiner charmanten Frau, geschlagene zweieinhalb Stunden lang Hände schüttelte und Geschenke entgegennahm. Aber auch Becker machte ein Geschenk: dem fast komplett anrückenden Vorstand der Düsseldorfer Jonges stiftete er 10 000 DM für die von diesem Heimatverein ins Auge gefaßte Herrichtung des nördlichen Ratinger-Torflügels als Haus des Brauchtums.

Grußworte waren ebenfalls in Fülle eingegangen, unter den Absendern: Bundespräsident Carstens, Vorgänger und Golfkompagnon Scheel, Bundeskanzler Kohl, die Bundesminister Graf Lambsdorff, Stoltenberg und Dollinger, Bayerns Ministerpräsident Strauß und, und, und.

(Westdeutsche Zeitung)

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Inserieren schafft Kontakte



Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/50 7018



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung
- Funk-Kundendienst -

4000 Düsseldorf 11 · Werftstraße 11
Telefon (0211) 50 12 34 / 50 34 33

Innenausbau
Ladenbau



Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

THEISSEN
FASSADEN- UND MASCHINENBAU GMBH
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R . 1 5 6
T E L E F O N 2 1 0 6 - 0



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Simon Gatzweiler

70 Jahre



Simon Gatzweiler, Mitinhaber der Privatbrauerei Gebr. Gatzweiler, Düsseldorf, feierte am 10. Februar 1984 seinen 70. Geburtstag. Mit seinem Bruder Jakob Gatzweiler (67) machte er GATZWEILERS ALT zu einer Spezialität, die weit über die Grenzen Düsseldorfs hinaus in ganz Deutschland und im Ausland Freunde gefunden hat.

Als die Familie Gatzweiler im Jahre 1936 die Hausbrauerei „Zum Schlüssel“ im Herzen der Altstadt übernahm, konnte niemand voraussehen, welchen Erfolg diese Brauerei in Zukunft unter der Führung der Gebrüder Gatzweiler haben würde.

Der Erfolg läßt sich auch an den Absatzzahlen ablesen: Waren es 1963 35000 hl, 1964 50000 hl, wurde bereits 1967 die Verdoppelung auf 100000 hl erreicht. Heute werden in Deutschland und im benachbarten Ausland über 500000 hl „GATZWEILERS ALT“ verkauft.

Befriedigt kann der Jubilar feststellen, daß bei der Privatbrauerei alle Voraussetzungen den außerordentlichen Erfolg auch in Zukunft garantieren.

In der 3. Generation ist Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Gatzweiler (29) seit Anfang 1984 in das Unternehmen eingetreten.

Mit 70 Jahren tatenfroh

Theo Lücker über Theo Lücker

Meine angeforderte Selbstbetrachtung möchte ich zuvor mit einer Entschuldigung beginnen, weil ich am 12. Februar 1914 in Krefeld zur Welt kam. Außerdem war ich vermessen genug, 1969 im „Europäischen Hof“ den Verein der „Mundartfreunde“ zu gründen, ein Unterfangen, das einem „Einwanderer“ doch wohl nicht zustand. Immerhin ist dieser Verein mit über 1000 Mitgliedern heute der größte seiner Art in der Bundesrepublik geworden.

1975 erwuchs mit dem „Freundeskreis Düsseldorf Buch“ mein zweites Kind, dem einige Jahre später die Gründung der Tischgemeinschaft „Lückeflecker“ bei den Düsseldorfer Jonges mit dem Tischbaas Georg Lindemann folgte.

Der 1969 verstorbene Kunstmaler Ernst Heinrich war es, der mich 1947 in das Kabarett der „Satiriker“ in die Altstadt holte. Nach einer Vorstellung lernte ich meine Frau, e Düsseldorfer Weit, kennen. Seitdem war ich dieser Stadt mit Haut und Haar verfallen. Zwei Söhne und eine Tochter, und vier Enkelkinder, erblickten als waschechte Düsseldorfer das Licht der Welt. Ich denke, daß ich damit meine „Untat“, „Nichtdüsseldorfer“ zu sein, tilgte.

Mit vielen prachtvollen Menschen kam ich bei den „Satirikern“ zusammen. Sie wurden für mich das Sprungbrett

zum Düsseldorfer Karneval. Hierzu mußte ich das Düsseldorfer Platt wie eine Fremdsprache erlernen.

Der Tritsch Verlag gab bereits in 5. Auflage den Sammelband „Düsseldorf – Ons Stadt op Platt“ heraus, in 3. Auflage erschien mein Wegweiser durch die Altstadt „Steine sprechen“ (zuletzt im Verlag der Goethe-Buchhandlung), in 7. Auflage „Narren in der Bütt“, Falken-Verlag, Wiesbaden, „Elf Masken“, Dawson-Verlag, London, „Splenter on Spön“ und in Anthologien des Landschaftsverbandes Rheinland, des Mercator-Verlages u.a. sind Verskes op Platt von mir erschienen. Ein Buch, „Struwwelpeter“ op Düsseldorfer Platt, wird noch vor Weihnachten 1984 herauskommen.

Mein Wunsch ist, daß es mir vergönnt sein möge, in dieser Stadt, die ich liebe, bei den „Düsseldorfer Jonges“ und den Heimat- und Brauchtumsvereinen weiterhin Stunden zu verbringen, die Inhalt meines Lebens geworden sind.

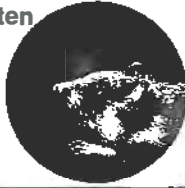
Net dat Stöck Ähd
wo du bes jebore
es dröm die Heimat,
enä, – wo et Minsche jöwt,
die dech verstonnt,
die met dech dörch dick on dönn
dörch et Läwe jonnt,
die met dech senge, lache on schwätze,
wo sech d'r Wäch deht fenge
von der Hank zom Hähze,
do es din Heimat, fröh on spät,
wenn et och nit op dinnem Taufschein steht.

Ungeziefer – Mäuse – Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Nah- und Fernzüge – Lagerung – Handwerkerservice – 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe – Unverbindliche Umzugsberatung

Carl Boldt

Nachf. Wilh. Pauly

Emmastr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 78 4671/72 5262

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

Werkzeuge mieten

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

Mehrfamilienhäuser

(auch Altbauten) dringend gesucht

geg. Barzahlung, Preisl. ca. 120000,- bis 2,5 Mio.
Beauftragter Immobilienberater:

K. J. Matheisen VDM

Breite Str. 47, 4040 Neuss, Tel. 02101/27 6049
– übernehme Hausverwaltungen –

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/35 96 42

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Düsseldorfer Jonges berücksichtigen die Angebote der Inserenten

Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem. Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerksamkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können wir verkleinern bzw. vergrößern.



FAFALTER

Farbrepro GmbH.
Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr 26, 4000 Düsseldorf 30

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Gebelstr 71 4000 Dusseldorf Tel 0211/63 20 41



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 733 43 57

UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkerservice
Bürozüge
Auslandstransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

unser Service – Ihr Vorteil
Telefon 39 30 13-14

Steine sprechen

Historischer Wegweiser durch die Düsseldorfer Altstadt

Es hieß Mostert nach Düsseldorf tragen, wollte man den „Jonges“ Theo Lücker vorstellen. Seit Jahrzehnten ist er aus dem Düsseldorfer Brauchtum nicht mehr wegzudenken, als Autor zahlreicher einschlägiger Bücher, als Platt-Spezialist, als Eulenspiegel im Karneval, als Führer durch die Altstadt. Jetzt ist sein jüngstes Werk im Verlag der Goethe-Buchhandlung erschienen. „Steine sprechen“ heißt es und ist ein historischer Wegweiser durch die Düsseldorfer Altstadt.

Theo Lücker bringt die alten und neuen Mauern zum Reden. An der Ratinger Straße, am Stiftsplatz, in der Neubrücke, am Grabbeplatz, in der Kurze Straße und am Burgplatz gibt es fast kein Haus, von dem er nicht die Geschichte oder ein oder gleich mehrere Geschichten weiß. Auf 192 Seiten bringt er viel Wissen und Wissenswertes, aber noch mehr Histörchen und Verzällches. Denn Theo Lücker ist ein alter Hase in der schwierigen Kunst, Heimatkunde lebendig zu machen, und er weiß aus Erfahrung, daß die Leute nicht allein durch Jahreszahlen und Fakten zu begeistern sind.

Die gibt es zwar auch in seinem Buch, aber noch mehr Dönekes. Etwa das von der „jode Seel“ aus der Ratinger Straße 18, die Radaubröder eigenhändig vor die Tür setzte und hin und wieder für besonders werte Gäste „en Franzosesupp“ kochte, nicht etwa tellerweise, sondern „dä ganze Pott“ kam auf den Tisch. Oder das vom „Pfeffermönzke“, einem Stammgast aus „de söße Eck“ an der Ritterstraße/Ursulinengasse, der angeblich ein Fäßchen Pfefferminzlikör alleine austrinken konnte und dabei ständig Selbstgespräche führte: „Wenn ech e Pfeffermönzke drenke donn, dann bin ech tirek ne angere Kähl, on – on dä angere Kähl soll och e Pfeffermönzke han, dat jebeut als de Nächstenliebe, dat säht onser Pastur, – on met onserem Pastur, do muß m'r sich jot halde – on dat sahden min Motter sellich, die halt ech hoch in Ehre – on doröm dot mech jetzt noch e Peffermönzke, för min Motter!“ . . . „Uus Nächstenliebe?“ klang zumeist ein Echo aus der Ecke, „nu dann vajißmanicht!“ – und damit gesellte sich ein fideles Weiblein hinzu, das wacker mitpitschte und bald seinen Spitznamen weg hatte: „Et Vajißmanicht!“

Überhaupt gehört Theo Lückers Zuneigung den Originalen: D'r dicke Limbach, d'r Flohpitter, d'r Fläschkes Jupp, d'r hölzerne Deuwel, d'r Jurkebaas, d'r Latänepitsch, d'r Mehlbüdel, d'r stiewe Ries, et Altstadt Änecke, et Minderjans Ziska, auch als d'r ewige Frühling bekannt – sie alle werden wieder lebendig in ihrer oft schäbigen, erbärmlichen Umgebung. Denn Theo Lücker geht es nicht um Schönfärberei, um den nostalgischen Blick, der nur das Pittoreske sieht und das Elend nicht wahrhaben will. Er zeigt, was die Altstadt auch war, nämlich das Quartier der armen Leute. In der Kneipe „En de sibbe Lüüs“, Ratinger Straße 7, etwa achtete der Wirt trotz des eindeutigen Namens auf Etikette. „Als ein Gast sich nach einer Mahlzeit einmal die Finger ableckte, fuhr er ihn an: „Kannste dech nit benähme, du Ferkeskopp, – woröm



Theo Lücker

nemmste nit dat Dechdook?“ . . . Manchmal ließ sich auch die Wirtin mit blassem Gesicht hinter der Theke blicken, meistens im Unterrock mit einer übergeworfenen Jacke, Papillotten im Haar und immer einen flennenden Balg an der Schleppe. Davon hatte der Wirt nämlich sieben Stück, die alle dadurch auffielen, daß sie die struppigen Köpfe voller Läuse hatten. Sie waren, wie m'r so säht: „Arm, schmeerich, äwer brav!“

Die Kneipe „En de sibbe Lüüs“ ist verschwunden, ebenso wie die „Villa New York“, wie Immermanns Sterbehaus, wie „dat Pastorehüske“, wie „Ohme Jupp“, wie „Hansens Penn“ (in der Max Schmeling 1924 mit der flachen Hand Rundknopfnägel durch die Tischplatte schlug), wie die Ersatzkaserne der „Knüfkes“, wie die „Ritterburg“, in der der erste Düsseldorfer Mostert angerührt wurde, und wie viele andere auch. Theo Lückers „Steine reden“ hält die Erinnerung an sie wach und ist ein idealer Begleiter bei vielen vergnüglichen Altstadtbummeln – für 24,80 DM ein vergleichsweise billiges Vergnügen, bei den Preisen heute!

Sondereckzins-Sparen bei der Migros Bank

Die Migros Bank AG, die Schweizer Bank in Düsseldorf, führte am 1. Februar 1984 eine neue Sparform ein. Das Sondereckzins-Sparen ist allen Altersgruppen zugänglich. Es dient der Geldansammlung für Sparziele, der Reservebildung für Notfälle, der allgemeinen Vermögensbildung, der Verwirklichung von Ausbildungszielen für Kinder und Jugendliche und vieles mehr. Die Verzinsung von zur Zeit 4% p.a. ist im Hinblick auf die jederzeitige Verfügbarkeit äußerst attraktiv. Sie liegt immerhin um 33% über dem derzeit gültigen Spareckzins.

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 · Düsseldorf
Telefon 371904

F H Das Restaurant SÜLLO-STUBEN F H

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern ...

Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Düsseldorfer Heimat-Bücher

Eine Anzahl thematisch ausgewogener Titel,
die sich mit der Vergangenheit und Gegenwart
unserer Heimatstadt befassen.

Die Düsseldorfer Reihe wird fortgesetzt.

Düsseldorfer
Sagen
aus Stadt
und Land

Düsseldorfer Sagen
aus Stadt
und Land



Verlag der Goethe-Buchhandlung · Düsseldorf

Duisburger Str. 11 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 02 11/4992 72-76

Mit mehr als 250 wieder
neuentdeckten Sagen und
Begebenheiten.

DM 28,-

Ein Erlebnis für alle Alt-
und Neu-Düsseldorfer

Rechtsgeschichtliche Anmerkungen zur Frühgeschichte Düsseldorfs

Im Reich der Franken entwickelten sich bereits im 9. Jahrhundert aus den regelmäßigen, bischöflichen Visitationen¹⁾ geistliche Sittengerichte unter dem Namen „Send“²⁾. Im 12. Jahrhundert ging der bischöfliche Sendbann als Benefizium auf die Archidiakone (Dekane) über.³⁾ Diese hielten mindestens einmal im Jahre in jeder Pfarrkirche unter Mitwirkung von drei bis vier Sendschöffen Gerichtssitzungen nach einem aus dem fränkischen Recht abgeleiteten Inquisitionsverfahren ab. Jeder erwachsene Christ war zur Bekanntheit von möglichen Verfehlungen verpflichtet.⁴⁾ Rügezeugen (iuratores synodi) hatten diese von Amts wegen zu ermitteln und sie sodann dem Sendgericht anzuzeigen. Dieses war nach der Kölner Sendordnung unter anderem zuständig für Schändungen, Tötungen, Meineid, Aberglauben und Vergehen gegen kirchliche Ordnungen.

Solche Kapitalverbrechen gehörten aber auch zur Zuständigkeit der Grafengerichte, wie andere Streitigkeiten zur Zuständigkeit des Dorfgerichtes bzw. des Hundertschaftsgerichtes.⁵⁾ Dieses tagte in Düsseldorf am Huns-Rüg; dort rügte (klagte) man unter dem Vorsitz des Honnen (Schultheiß); das kirchliche Sendgericht tagte indessen in der ursprünglich einschiffigen Dorfkirche (heute St. Lambertus).

Das auf altem Herkommen (Weistum) im Raume um Düsseldorf beruhende Gewohnheitsrecht⁶⁾ war im 11. Jahrhundert nach den Kreuzzügen, dem Aufblühen des Handels und dem allmählichen Eindringen des römischen Rechtes – wie auch anderwärts – einer Umformung unterworfen.

Das führte zu Rechtsunsicherheit und Kompetenzstreitigkeiten der verschiedenartigen geistlichen und weltlichen Gerichte. Kaiser Friedrich II. (1215 bis 1250) hatte einen großen Teil seiner Reichsgewalt auf die geistlichen und weltlichen Fürsten übertragen.⁷⁾ Diese regelten allerorten in der Folgezeit unter anderem auch die Verfassung ihrer Gemeinwesen neu.⁸⁾ Auch Graf Adolf von Berg konnte sich diesem notwendigen Zug der Zeit nicht entziehen. So gab er unter anderem Ratingen (1276) und Düsseldorf (1288) eine neue Rechtssatzung. Durch sie wurde unter ausdrücklicher Beibehaltung alter Gewohnheiten das bisher geltende Recht lediglich modifiziert.

Die bisherige Stadtgeschichtsschreibung sah als Beweg-

Hamm – nur Kappeshamm

Der Vorstand der Jonges
gegen den Flächennutzungsplan

Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges hat sich eingehend mit dem neuen Flächennutzungsplan des Planungsamtes der Stadt befaßt. Er hat dabei mit großer Sorge festgestellt, daß größere landwirtschaftlich genutzte Flächen als Kerngebiet im Flächennutzungsplan ausgewiesen worden sind. Weiterhin hat der Vorstand mit Entsetzen festgestellt, daß zwischen Gemüesfeldern und neben einem Landschaftsschutzgebiet am Rhein ein sogenanntes Sondermüll-Zwischenlager geplant ist. Die Düsseldorfer Jonges setzen sich mit Nachdruck dafür ein, daß der Stadtteil Hamm, der eine dörfliche Oase unserer Stadt ist, seinen ländlichen und idyllischen Charakter bewahrt, und daß den jahrhundertlang gewachsenen Strukturen auch planerisch Rechnung getragen wird. Der jetzige Flächennutzungsplan-Entwurf für diesen Teilbereich ist nach einstimmiger Auffassung des Vorstands indiskutabel. Die Düsseldorfer Jonges stehen deshalb voll und ganz hinter den Forderungen der Schutzgemeinschaft „Rettet Hamm“.

Der Vorstand

grund der sogenannten „Stadterhebung“ von Düsseldorf den für Berg glücklichen Ausgang der Schlacht von Worringen an. Rechtshistoriker könnten dagegen aus der allgemeinen Entwicklungsgeschichte der deutschen Gemeinwesen im 12. Jahrhundert sehr wohl zu dem Schluß gelangen, daß Düsseldorf bereits vor 1288 längst ein „städtisches“ Gemeinwesen war und Graf Adolf nach dem Zweck und Inhalt seiner Privilegienerteilungen für Ratingen und Düsseldorf einerseits bestehendes Recht festhalten, es andererseits – wo nötig – modifizieren wollte, um nicht zuletzt dadurch seinen landesherrlichen Machtanspruch urkundlich festzuhalten.

Düsseldorf war schon vor 1288 eine Stadt – eine Theorie, die noch zu beweisen wäre.

- 1) Koeninger, Die Sendgerichte in Deutschland, München 1907; Dove, „Untersuchungen über die Sendgerichte“, z. f. Deutsches Recht 1859/3217.
- 2) Abgeleitet von „Synode“ oder den „Send“-Boten (missi domini), die in karolingischer Zeit im Auftrag des Königs Visitationsreisen unternahmen.
- 3) Das Konzil von Trient nahm diesen im 16. Jahrhundert wieder die selbständige Sendgerichtsgewalt.
- 4) In der Kölner Sendordnung aus dem 10. Jahrhundert – gültig auch für Düsseldorf (enthalten in C 21 der Provinzialsynode v. 1536, abgedruckt bei Binterim-Mooren, Die alte und neue Erzdiözese Köln I (1828) 9 f.; I² (1892) 45 f.) heißt es: „quidquid in villa in qua habitat, veractiter sciat vel serio audierit actum contra fidem rectum et christianitatem, episcopum aut eius nuncium, quantum recordari possit et scientia subministrat, non latent“. (Vgl. auch die Augsburger Landordnung Ordo synodi per villas, 10. Jahrhundert, abgedruckt bei Koeniger 191).
- 5) Solche Honschaftsgerichte gab es im heutigen Großraum von Düsseldorf viele (z.B. Rath, Bilk, Urdenbach).
- 6) Hierüber und über den Einfluß des Sachsenspiegels (1220–1224) auf das Bergische Recht fehlt noch eine Dissertation.
- 7) 1220 für die Geistlichen und 1232 für die Weltlichen.
- 8) Vgl. Haase, Die Stadt des Mittelalters, Darmstadt 1976 Bd. 3

März

sag
honk
rühkste müs
die müs
die sen fott
dä bur

hät jespretz
möt jeff
statt möt drieß
jetz mak ke jedöns
din müs
sen kapott
bätes

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF
Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7 8120

METTMANN
Seibelstr. 30
Tel. (0 2104) 2 40 51

HILDEN
Niedenstr. 137
Tel. (0 2103) 5 30 71

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**



Ihr Partner für individuellen Service

MODE FÜR DIE GANZE FAMILIE



Düsseldorf · Immermannstr. 12

Hotel Achenbach

*Ruhiges, gutbürgerliches Wohnen
im Herzen der Stadt*



Inh. Ingrid Binding

Achenbachstr. 17 Tel. 681718

Ihre **Immobilien**-Angelegenheiten verdienen es, einer **Spitzenmannschaft** anvertraut zu werden:

In der

Aengevelt-Immobilien KG

Seit 1910



arbeiten erfolgreiche Fachabteilungen für die Vermittlung von:

- Kapitalanlagen und Mehrfamilienhäusern,
- Ein- bis Dreifamilienhäusern,
- bebauten Gewerbe- und Industrieobjekten,
- gewerblichen Vermietungen,
- Eigentumswohnungen und Bauträgermaßnahmen,
- unbebautem Grundbesitz für den privaten Bedarf, für Bauträger, Handel und Industrie.
- Wir führen Erschließungsmaßnahmen, Bewertungen und immobilienwirtschaftliche Analysen durch.

Heinrich-Heine-Allee 35, 4000 Düsseldorf 1, Postf. 200165, Tel. (0211) 8391-0, Tx 08582168

Die Familie Klömperkamp

Eine feine Arbeit in Faksimile unseres Heimatfreundes, Tischbaas von „De Hechte '75“ und Liebhaber vieler schöner Düsseldorfereien seit Jahren, Georg Kühn von der Charlottenstraße: Im Auftrag des „Freundeskreises Düsseldorf Buch '75“ unter Theo Lückner und Walter Mackwitz gab er in seinem Betrieb den Satz frei für die bereits in den 50er Jahren von ihm mit Zustimmung der Witwe von Paul Gehlen gedruckten Beschreibung des Düsseldorf-Altstädter „Heimat-Milljöh“. Es liest sich wunderbar im „Umgangs-Platt“ der Stadtmitte, wobei umliegende Ortschaften von Kaiserswerth bis Volmerswerth bereits Schwierigkeiten haben werden, den Sinn zu erkennen.

Wie heißt es so nett in „Zu Huus bei Klömperkamps“:

Et ganze Möbelmang besteht
Us Desch, zwei Stöhl, eh kle Bideh,
Eh Bettjestell, eh Kanapee
Ne heilige Alewisius
On ne jedrügte Bloomestroß
Zwei Jraniums, en Fuchsia,
On fädig es die Huttata . . .

Paul Gehlen, geb. 22. 8. 1891 in Düsseldorf, Bolkerstraße 37, als 16. von 18 Kindern eines Schuhmachers. Gestorben den 9. 10. 1950 mit knapp 60 Jahren. Er wurde auf dem Nordfriedhof beigesetzt. Sein Grab besteht nicht mehr. Er nahm rege an der Vereinsarbeit der „Jonges“ teil, in alten Heften „DASTOR“ der 30er Jahre war er vielfach in seiner mundartlichen Art erwähnt, teils in freundlicher Konkurrenz zu Hans Müller-Schlösser.



Paul Gehlen

Zu seinem Gedächtnis brachten die „Mundartfreunde“ am Hause „Zum Schlüssel“ in der Bolkerstraße im Jahre 1977 eine Gedenktafel an, welche vom damaligen OB Klaus Bungert in die Obhut der Stadt übernommen wurde. Die Neuauflage von 1 000 Exemplaren ist bereits vergriffen. Paul Gehlen hätte es verdient, wenn seine Schalkereien nochmals einem breiteren Lesepublikum vorgestellt würden.

„Ausgeschlossene Ehefrau“

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Der TOR-Redak-„Tor“ hat zum Jahreswechsel zahlreiche Glückwünsche erhalten. Von einem Verseschmied, der seine Gedanken in viele Strophen, eingebunden, vier Zeilen:

Es gibt 'ne Menge jetzt zu tun
da ist, was war, doch schnuppe
Drum spuckt Euch in die Hände nun,
statt anderen in die Suppe.

Er grüßt mit seinen Söhnen und Familien und der „sehr interessierten, leider ausgeschlossenen Ehefrau.“
Allen sei von Herzen gedankt.

Der TOR-Redak-„Tor“



wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

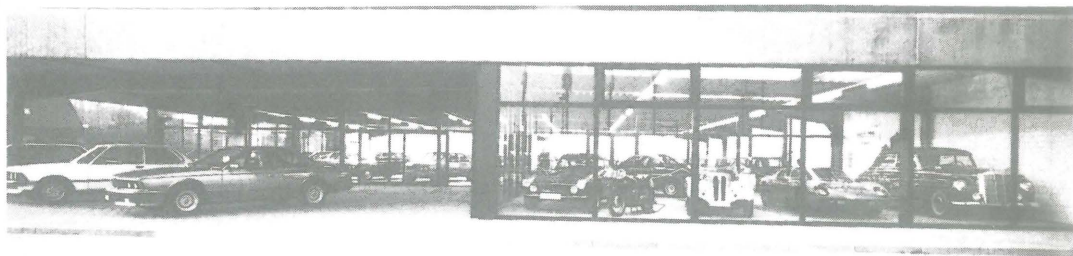
Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

BERGES

Perfekt planen — perfekt wohnen

*Einrichtungshaus Berges · Flinger Str. 11/Wallstr. 10
4000 Düsseldorf-Altstadt*



Nach Art des Hauses **Brandenburg Wolf** BMW-Vertragshändler

So wie unser gesamtes Unternehmen, sind auch unsere Gebrauchten, **gepflegt und zuverlässig.**

Auf einer Fläche von 2.400 m² haben wir Platz für über 100 gebrauchte Automobile.

Davon ist der überwiegende Teil in einer **neu erstellten Ausstellungshalle** untergebracht. Hier kann »Ihr Neuer«, auch nach einer längeren Wartezeit auf Ihre Entscheidung, keinen Rost ansetzen.

Zu diesen positiven Voraussetzungen, bieten wir Ihnen noch eine 12-monatige Garantie und ein Umtauschrecht innerhalb 8 Tagen. Sie sehen: Bei uns ist der einzige Unterschied zum Kauf eines »Neuen« der Preis. Und der ist, gemessen an unserem Angebot, äußerst günstig. Und außerdem:

Die verkehrsgünstige Lage unseres Hauses macht die Fahrt zu uns zu einer kurzfristigen Angelegenheit. Denn direkt an der Autobahn A 59 Düsseldorf-Leverkusen, an der Einfahrt zu Düsseldorf's neuem Stadtteil Hellerhof, mit Bus- und S-Bahnanschluß in direkter Nachbarschaft, führt der Weg über breite moderne Stadtschnellstraßen in max. 20 Minuten von Düsseldorf-Mitte, Hilden, Langenfeld und Monheim zu uns.

Wer sich jetzt noch vom augenblicklich fehlenden Geld von seiner Entscheidung für uns abhalten läßt, dem bieten wir eine günstige **Finanzierung** durch die BMW-Kredit-Bank oder durch einen **Leasing-Kauf** durch die BMW-Leasing an.

4000 Düsseldorf 13 - Hellerhof
Bertha-von-Suttner-Straße 11 - 15
Telefon 02 11 / 70 10 70



Sonntags Besichtigung von
10.00 - 16.00 Uhr - kein Verkauf.



Hinweis für Oldtimer-Freunde:
Besuchen Sie unsere ständige
Oldtimer-Ausstellung.

Ein Schiff, das nie vor Anker ging . . .

Als das „Schiffchen“ in Kaiserswerth am 4. Dezember 1983 sein 250-Jahr-Jubiläum feierte

(Bericht im Januar-TOR 1984)

ließen die Mitglieder des Kaiserswerther Heimat- und Bürgervereins die Vergangenheit lebendig werden. Sie machten dem alten, bekannten Haus alle Ehre und kamen in historischer Bürgergewand als Gratulanten. Die Gewandung stammte aus dem Fundus der Düsseldorfer Bühnen. (Bild: Dieter Alsleben)



PELTZER

Partner für perfekte Lagertechnik
(fordern Heben Lagern)

GABEL- STAPLER.

Von 1 - 30 To. Alle Antriebsarten

Hier stimmen
Technik und Preis!

Zuverlässiger Kundendienst
in mehreren Stützpunkten

J. PELTZER - Lacombletstraße 29
4000 Düsseldorf 1

Tel. 0211/638041 - Telex. pag 08 586800

Wenn Sie sich vergrößern wollen, sollten Sie Einiges verkleinern

Vergrößern fängt mit Platzsparen an,
Platzsparen mit Mikrofilm.

Und Mikrofilm mit Behrens & Schuleit,
seit über 50 Jahren.

Mikrofilmtechnik Mikrofilmdatentechnik
Filmlochkarten-Duplizierdienst
Schriftgutverfilmung Mikroficheproduktion.



BEHRENS & SCHULEIT

KRAHKAMPWEG 80 POSTFACH 1624
4000 DÜSSELDORF TEL. 0211/154141

☎ 574085

»AM GALLBERG«

Die Adresse:

Düsseldorf-Grafenberg,
Bergische Landstr. 276-276a

Das Grundstück:

1980 m² großes Waldgrundstück. Im hinteren Teil wird ein Teich angelegt. Die Gartenflächen werden durch Rosen und Sträucher gestaltet.

Das Haus:

Freistehendes 2^{1/2}geschossiges Wohnhaus mit 25 Wohnungen bei 2 Hauseingängen.

Die Wohnungen:

2-4 Zimmer, von 44,79-105,64 m² Wohnfläche.

Die Ausstattung:

Es kommen nur hochwertige Materialien zur Verarbeitung.

Die Garagen:

Für jede Wohnung befindet sich ein Pkw-Stellplatz in der Tiefgarage.

Die Kapitalanlage:

In dieser bevorzugten Wohnlage werden Kaltmieten von DM 11,- bis DM 14,-/m² erzielt.

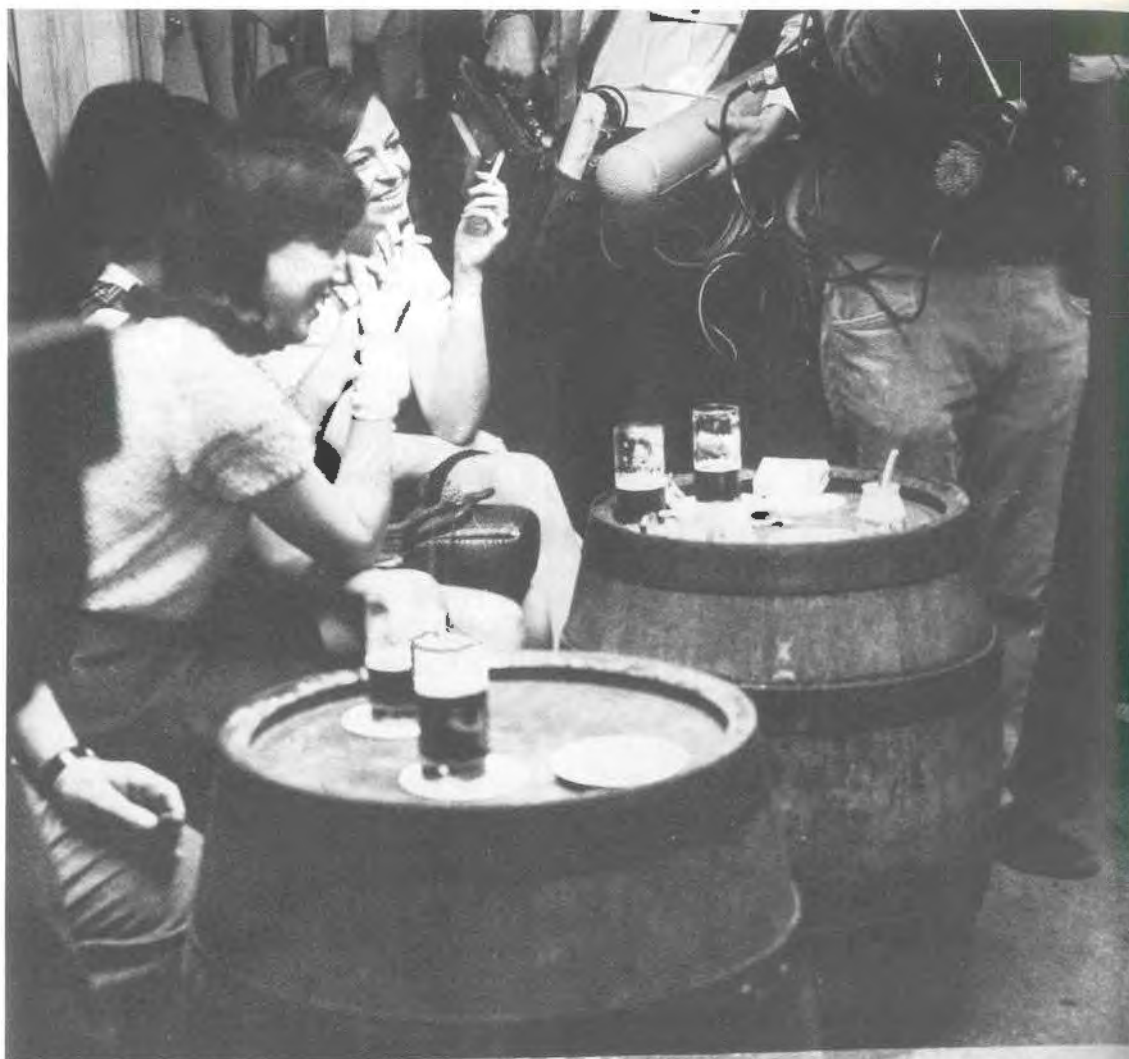
Die Kaufpreise:

Von DM 164 900,- (44,79 m²)
bis DM 359 100,- (105,64 m²)

Die Beratung:

Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Beratungstermin mit Herrn Schilling.

FRIEBEL
WOLFGANG SCHILLING-HEINRICH WILHELM FRIEBEL



Der Wunsch mag allenfalls für die Düsseldorfer Altstadt gelten (Bild: Foto-Gräf)

Aus amerikanischer Sicht

Die Einnahme von Düsseldorf am 17. April 1945

Bisher stand in allen stadthistorischen Quellen zu lesen, daß Düsseldorf am 17. April 1945 von der 94. US-Infanteriedivision eingenommen worden sei. Neue Nachforschungen ergaben aber, daß dies nicht stimmt. Die 94. US-Infanteriedivision war auf dem linken Rheinufer stationiert und ihre Artillerie war an der Beschießung Düsseldorfs beteiligt. Diese Division überschritt den Rhein erst zwei Tage nach der Einnahme Düsseldorfs und blieb dort bis Mitte Juni 1945 als Besatzungstruppe. Dann wurde sie von britischen Einheiten abgelöst. Dies ist in der Divisionsgeschichte nachzulesen.

Der Verfasser dieses Artikels nahm Verbindung zum „US-Institute of Military History“ auf, und mit Hilfe von Mr. John Slonaker, der bereits 1981 wichtige Materialien über die Laufbahn des Düsseldorfer Bürgerwehr- und Schützenchefs Lorenz Cantador in der amerikanischen Armee beisteuerte, konnte er neue Informationen über die Ereignisse am 17. April 1945 erhalten.

Düsseldorf wurde an diesem Tage vom 303. Regiment der 97. US-Infanteriedivision eingenommen. Diese Division war eine Reserveeinheit der amerikanischen Armee. Sie wurde im Februar 1943 in Camp Swift, Texas, aufgestellt und nach langer Ausbildung und Teilnahme an Manövern im Februar 1945 von New York aus nach Europa eingeschifft. Im März 1945 landete die Division in Frankreich und war später in der Nähe von Aachen stationiert. Sie überschritt den Rhein bei Bonn am 3. April. Zuvor hatte sie noch kurze Zeit auf dem linken Rheinufer gegenüber Düsseldorf gelegen, wo sie Patrouillendienste durchführte.

Die Division überschritt die Sieg am 7. April, war an den Kämpfen um Siegburg beteiligt und eroberte wenige Tage später Leverkusen, nachdem ihre Artillerie zuvor die Stadt unter schweren Beschuß genommen hatte. Am 16. April nahm die Division Solingen und Hilden und rückte am nächsten Tage in Düsseldorf ein. Die Division war bisher dem XVIII. US-Luftlandekorps unterstellt. Gleich nach der Einnahme Düsseldorfs wurde sie zur 3. US-Armee als Flankendeckung verlegt und nahm an Kämpfen in der Tschechoslowakei teil. Im Juni 1945 wurde sie von Frankreich aus nach Japan eingeschifft und blieb dort bis zum 31. März 1946 als Besatzungstruppe in Yokohama, wo sie am gleichen Tage offiziell aufgelöst wurde. Kommandeur der Division in Europa war ein Brigadegeneral Halsey.

In der Divisionsgeschichte heißt es, daß während der Kämpfe um Siegburg dort der deutsche Generalmajor Freiherr v. Uslar-Gleichen von Truppen der Division gefangen genommen wurde. Er war zweieinhalb Jahre lang Stadtkommandant von Düsseldorf.

Über die Einnahme von Düsseldorf wird dann berichtet: „Inzwischen näherte sich das 303. Regiment den Außenbezirken seines Endziels: Düsseldorf. Diese mächtige Industriestadt, Nervenzentrum des ganzen Rhein/Ruhr Distrikts, lag auf dem Ostufer des Rheins. Regierungssitz für

das ganze Gebiet, hatte Düsseldorf in Friedenszeiten eine Bevölkerungszahl von 400000 bis 500000. Als sich das 303. zum Angriff vorbereitete, gewann eine „freie Bewegung“ (im Originaltext „free movement“ W. L.) in der Stadt die Oberhand. Der Zweck der Aktion war die Rettung der Überreste des einst so stolzen Industriezentrums.

Das 3. Bataillon des 303. Regiments unter Führung von Oberstleutnant Victor Wallace erhielt die offizielle Anerkennung für die Einnahme. Das Bataillon hatte in den Außenbezirken am Abend des 16. April ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet. Der Angriff auf die Stadt sollte am folgenden Tage beginnen. Früh am Abend erschienen zwei Vertreter der „freien Bewegung“ im Gefangenenlager und versprachen die Übergabe der Stadt, ohne weiteren Widerstand. Von der Aktion benachrichtigt, erschien General Halsey im Gefangenenlager, wo die Abmachungen getroffen wurden.

Früh, am 17. April, rollten Teile des 3. Bataillons, begleitet vom General, in Düsseldorf ein und fuhren direkt zum Polizeipräsidium, Hauptquartier der Gestapo und der städtischen Polizei.

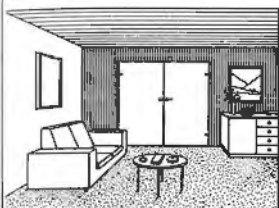
Inzwischen drangen Teile der beiden anderen Bataillone des Regiments durch die Stadt bis zum Rheinufer vor. Eine Stunde nachdem der Angriff begonnen hatte, wurde Düsseldorf offiziell übergeben.“

Dies sind interessante Neuigkeiten. Bekannt ist, daß der amerikanische General den beiden Unterhändlern, Dr. Wiedenhofen und Aloys Odenthal, angekündigt hatte, falls Düsseldorf Widerstand leiste, würde die Stadt von 1200 Bombern angegriffen. In der Divisionsgeschichte steht nichts über einen geplanten Bombenangriff. Möglicherweise war alles nur eine leere Drohung. Die 97. US-Infanteriedivision hat nie mit Luftunterstützung gekämpft, setzte aber im Falle von Widerstand rücksichtslos ihre starke Artillerie ein, wie in Leverkusen, wo sie – wie es in der Divisionsgeschichte heißt – „verheerende“ Zerstörungen anrichtete. Bombenangriff oder nicht, jedenfalls wäre Düsseldorf, falls es dort ernsthaften Widerstand gegeben hätte, von der Artillerie der 97. und der auf dem linken Rheinufer stationierten 94. US-Infanteriedivision noch schrecklich verwüstet worden. Wiedenhofen und Odenthal gelten mit Recht als die Retter der Stadt.

Geringen Widerstand müssen die Amerikaner allerdings am 17. April in Unterrath angetroffen haben. In Erinnerungen von Soldaten der 97. heißt es: „17. April. Wir fuhren mit der Reserve durch Unkerath (offenbar ist Unterrath gemeint W. L.) und wurden bald von 2-cm-Flak aufgehalten. Wir wichen nach links aus und fuhren in die westlichen Außenbezirke von Düsseldorf, wo die Kompanie die Nacht auf Strohmattmatzen in einem Hitlerjugendlager verbrachte. Die 2. und 3. Bataillone drangen mit Panzern in Düsseldorf ein. Sie stießen auf keinen Widerstand.“

Renovieren mit  **VEGLA-Glas**
**Helles Tageslicht auch
in "dunklen Ecken"**

KLARIT®-Glastüren leiten Tageslicht bis in die letzte Ecke. Sie verbinden Räume statt sie zu trennen. Das heißt: mehr Licht, mehr Wohnkomfort. **Neu: KLARIT®-Atelier im Soft-line-Design.**



**KLARIT®
Glastüren**

Fordern Sie Informationen zum
KLARIT®-Programm an.

VVG

Telefon 686626

Vereinigte Glashandels-Gesellschaft mbH.
Schwelmer Straße 10 · 4000 Düsseldorf 1

Fridolin Adam
Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 480181/82
Seit 1914

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
aller Anstrichtechniken
und Tapezierung

**Gebäude-
reinigungsdienst
Schubert GmbH**



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit – regelmäßig, zuverlässig, mit gründlich ausgesuchtem Fachpersonal und zu vertretbaren Preisen.

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

Dellestraße 24 · 4000 Düsseldorf 12 · ☎ (0211) 203606



**Ein großer
historischer Roman
Schauplatz Düsseldorf 1830—1871**

Clara Viebig macht Josefine Rinke, die Feldwebeltochter, zur Hauptfigur. Es gelingt der Autorin, die immerwährende Spannung zwischen der preußischen Herrschaft, wie sie in der Kaserne erlebt wird, und dem Düsseldorfer Bürgertum, dem katholischen Rheinland darzustellen, Lebensgeschichten und Zeitgeschichte ineinander zu verflechten.

Ingeborg Drewitz

Clara Viebig
Die Wacht am Rhein
368 S., gebunden
DM 32,—

Außerdem von Clara Viebig lieferbar:
Das Weiberdorf, Roman, geb., 200 S.,
DM 28,—

ERB VERLAG
Düsseldorf

„burgenses“

Ein Beitrag zur Stadtentstehung Düsseldorfs

In den beiden Stadt-Bestätigungsurkunden von Ratingen (11. 12. 1276) und Düsseldorf (14. 8. 1288)¹⁾ werden die Stadtbewohner allgemein „opidani“ genannt. Unter ihnen hatten aber die „burgenses“ eine herausragende Stellung. Wie auch sonst in frühmittelalterlichen Städten waren nicht etwa alle „opidani“ (auch nicht Frauen und Gesinde) zur Wahl der acht Schöffen aufgerufen, sondern nur „burgenses opidi nostri Duseldorp modo octo scabinos eligent“. Gegenüber den auswärtigen Schöffen (hospites) werden die städtischen als „burgenses“ bezeichnet; und ein Höriger wurde frei, wenn er über Jahr und Tag „in burgensem“ blieb – also nicht nur im befestigten Stadtbereich (oppidum), sondern auch in dem zur Stadt gehörigen und der Schöffengerichtsbareit unterliegenden Außenbezirk (Etterbereich) einschließlich des Gebietes um die gräfliche Burg²⁾.

Seit Lenzen³⁾ haben die bisherigen Stadtgeschichtsforscher den Begriff „burgensis“ irrig schlicht mit „Bürger“ übersetzt. Freilich ist er ein Lehnwort von „burgus“ (Burg). Darunter verstand man seit dem 5. Jahrhundert eine befestigte Siedlung; ein „burgum“ tritt im fränkischen Reich (9. Jahrhundert) als zweite Wurzel einer mittelalterlichen Stadt neben einer „civitas“ (Bürgerschaft) in ganz Europa auf. In Deutschland sind „burgum“ als Bezeichnung einer selbständigen städtischen Siedlung 1120 erstmals in Mühlendorf am Inn und „burgensis“ für Freiburg im Breisgau bezeugt.

Nach Beyerle⁴⁾, Planitz⁵⁾ und Ennen⁶⁾ versteht man unter „burgenses“ kurz gesagt Marktsiedler (vornehmlich Krämer und Handwerker), die sich im Schutze einer befestigten Anlage (burgum) niedergelassen haben und Sonderrechte (z.B. Marktrecht oder Zollfreiheit) genossen. Macht man sich dieses Ergebnis der mittelalterlichen Stadtgeschichtsforschung zu eigen, so kann man bei extensiver Auslegung des Begriffs „burgensis“ aus den Stadtbestätigungsurkunden von 1276 und 1288 folgern, daß

1. damals bereits Handwerker und Kaufleute in Ratingen wie Düsseldorf eine Art Patriziat gebildet haben, aus dem später die Schöffengeschlechter hervorgingen⁷⁾,
2. Düsseldorf und Ratingen im 13. Jahrhundert bereits Siedlungen mit Stadtcharakter waren und
3. ihnen durch die Urkunden von 1276 und 1288 Stadtprivilegien teils bestätigt, teils erweitert wurden.

Für die Richtigkeit dieser Thesen, die freilich noch einer gründlichen Untersuchung bedürfen, spricht – was Düsseldorf anbetrifft – weiterhin folgendes:

Düsseldorf lag bereits vor der Stadtbestätigungsurkunde vom 14. 8. 1288 innerhalb eines fertigen Befestigungssystems (infra eorum fossam festam). Düsseldorf hatte damals ferner schon ein eigenes Recht (secundum eorum antiquam consuetudinem; secundum consuetudinem parochiae⁸⁾).

Grundlage der Rechtsfindung durch die Schöffen sollte nach den Stadtprivilegien nicht allein das damals geltende bergische Recht bilden; das vorhandene städtische Recht sollte miteinbezogen bleiben (super iure nostro et dicti opidi nostri). Innerhalb der bergischen Ämterverfassung hatte Düsseldorf 1288 bereits eine gräfliche Vogtei (nostra advocatia), in der ein Ministerialer (gräflicher Verwaltungsbeamter oder Burgherr) über die Dienstmänner herrschte, die ohne ausdrückliche landesherrliche Erlaubnis weder freie Bürger der Stadt werden noch Güter der Vogtei erwerben konnten.

Der Urkundensverfasser unterscheidet ferner durch den Gebrauch der Präsens- und Perfektformen selbst zwischen neuen Privilegien (z.B. *damus . . . duo libera fora*) und alten (z.B. *volentes dedisse simpliciter libertati*); als Zweck der Urkunde gibt er schließlich in der Präambel an, er wolle einen Rechtszustand schriftlich festhalten, damit er nicht in Vergessenheit geriete. Die Absicht, erst durch die Urkunde vom 14. 8. 1288 eine „Stadtgründung“ zu vollziehen, läßt sich aus dem Urkundeninhalt selbst nicht entnehmen. Deshalb hat wohl auch v. Redinghoven⁹⁾ 1693, wie ich bei meinen rechtshistorischen Studien seiner Sammlung in der Universitätsbücherei München herausgefunden habe, in deutscher Übersetzung die Urkunde vom 14. 8. 1288 lediglich bezeichnet als¹⁰⁾:

PRIVILEGIA DER STADT DUSSELDORFF

Der Begriff „civis“ = Bürger taucht 15 Jahre später in einer Schöffennurkunde vom 5. 12. 1303 auf, in der Heinrich Rumpold als „magister civum“ bezeichnet wird¹¹⁾.

Anmerkungen

- 1) Lac. Urk. I 696 und 846.
- 2) Kern der Burg war der Bergfried, ein viereckiger, mit einem Graben umgebener Turm auf einem Hügel; Bergfriede entstanden am Niederrhein an Höfen (bei allen H. des Fronhofs Rath, z.B. Icker Hof) und bei Gemeinschaftssiedlungen (z.B. Ratingen) im 9. bis 11. Jahrhundert zur Unterwerfung der Sachsen und zum Schutz gegen die Gefahr vor Angriffen der Normannen und Ungarn. Zu „Außenbezirk“ vgl.: Lac. II, 846, Anm. 1.
- 3) Lenzen, T. J., dessen erste Übersetzung in Aschenberg „Niederrheinische Blätter“, I 108–121.
- 4) Beyerle, F., Zur Typenfrage in der Stadtverfassung, ZRG 50/1930.
- 5) Planitz, H., Die deutsche Stadt im Mittelalter . . ., Graz/Köln 1963.
- 6) Ennen, E., Frühgeschichte der europäischen Stadt, Bonn 1953/124.
- 7) So nennt sie auch Lohausen, H., „Ein halbes Jahrtausend Düsseldorfer Stadtadel“, Mitt. der westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 1971/2. Unter den bergischen Adligen werden genannt 1231 Sibido v. D. und 1261 Goscale v. Düsseldorf, Ritter (vgl. Fahne, A., „Geschichte der kölnisch-jülich-bergischen Geschlechter“ Köln/Bonn 1848) unter Wappen der Geschlechter Düssel und Düsseldorf – ein Beweisintercolut dafür, daß es bereits vor 1288 in Düsseldorf eine Burg gab.
- 8) Ein eigenes „ius burgense“ und einen Vogt des Grafen hatte 1183 bereits Siegburg, das über Ratingen und Lennep das Recht auch für Düsseldorf wies (vgl. Lac. U I 483, 506).
- 9) Im Generalregister Bd. 79 unter Düsseldorfnäher verzeichnet (Re II).
- 10) Herzog Wilhelm erneuerte am 11. 3. 1573 die Jahrmarktsprivilegien „laut des brieflichen scheins“ (wahrscheinlich Bestätigungsurkunde von 1288); kein Landesfürst spricht von einer Stadtgründung oder Stadterhebung von Düsseldorf im Jahre 1288; es werden stets nur alte Privilegien bestätigt und erweitert (vgl. Lau, Geschichte der Stadt Düsseldorf, 1921, U Nr. 67, 71).
- 11) Lau U. Nr. 15.



Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Auto- und Busvermietung
Stadtrundfahrten · Ausflugsfahrten

Am Hauptbahnhof · Telefon (0211) 350505



Metall Josten

Düsseldorf 1 Lagerverkauf: Ellerstr. 105
Postfach 5606
Ruf (0211) *782824 + *774048 · FS 8588016

Kupfer · Messing · Aluminium · Bronze · Neusilber
Bleche · Bänder · Profile · Rohre · Stangen · Auch Zuschnitte



INTERNATIONALES TRANSPORT-KONTOR E. PAPE & CO.

G.m.b.H

AUTOFERNVERKEHRE · SAMMELVERKEHRE · SEEVERFRACHTUNGEN · LUFTFRACHTEN · VERZOLLUNGEN

4000 Düsseldorf 1 · Postfach 4407 · Schinkelstraße 46/48

TELEFON SA.-NR. 352071 · TELEX-NR. 8582474



Ihr Heimwerker- und Holzfachmarkt mit Zuschnitt

**Auswahl und Beratung
sind bei uns Trumpf**

Ihr Holzfachhändler –
die richtige Adresse



Hillebrand

Ihr Fachgeschäft
im Norden Düsseldorfs

Parkstraße 6 – 10
(a. d. Nordstraße)
Tel. 48 45 76

Düsseldorf: „hohe Attraktivität“

Studie des Städtetages

Als „sehr interessante Stadt“ mit „hoher Attraktivität“ wird Düsseldorf gewertet in einer vergleichenden Untersuchung unter dem Titel „Die kulturelle Attraktivität deutscher Städte für Image und Fremdenverkehr“, die im Heft 11/83 der Zeitschrift „der städtetag“, herausgegeben vom Präsidium des Deutschen Städtetages, veröffentlicht worden ist. In der Studie werden unter anderem 65 bundesdeutschen Großstädte und Berlin hinsichtlich der Attraktivität ihrer Theater, Museen und Sehenswürdigkeiten verglichen.

Die Untersuchung stuft in der Gesamtwertung die Großstädte in drei Kategorien ein von hoher, mittlerer und niedriger Attraktivität. Düsseldorf und 24 andere Städte finden sich in der Spitzengruppe.

In der Einzelwertung hat Düsseldorf mit seinem Theaterangebot die höchste Rangstufe („sehr gutes Theaterangebot“) erreicht, kam mit den Museen in den Bereich „durchschnittliches bis gutes Museumsangebot“ und hinsichtlich seiner Sehenswürdigkeit („sehr interessante Stadt“) wieder in die oberste Kategorie. Die Studie vermerkt außerdem, daß Düsseldorf im untersuchten Zeitraum von 1970 bis 1980 eine Steigerung seiner Attraktivität habe erzielen können, die es vor allem dem Theaterangebot verdanke.

Wenn die Puppen tanzen ... In der Altstadt ist die Frage leicht zu klären: Nach den Weisen und „Drähten“ der Musikanten (Bild: Foto-Gräff)



„Maulkorb“ für das Heine-Institut

Archiv übernahm Nachlaß von Heinrich und Alexander Spoerl

Zwei bekannte, in Düsseldorfgeborene Schriftsteller, Heinrich Spoerl (1887–1954) und sein Sohn Alexander (1917–1978), sind seit einigen Wochen durch eine Sammlung von Manuskripten, Büchern, Bild- und Tondokumenten im Archiv des Heinrich-Heine-Instituts vertreten. Das Material wurde dem Institut von der Witwe Alexander Spoerls bei einer Lesung aus einem noch ungedruckten Manuskript ihres Mannes mit dem Titel „Die braunen Dreißiger“ geschenkt.

Heinrich Spoerl ist Verfasser so bekannter und vielgelesener Bücher wie „Die Feuerzangenbowle“, „Wenn wir alle Engel wären“ oder „Der Maulkorb“. Das vom Autor durchkorigierte Typoskript dieses Romans gehört auch zu der jetzt dem Institut übergebenen Sammlung.

Alexander Spoerl hatte zunächst mit den „Memoiren eines mittelmäßigen Schülers“, die Eindrücke aus seiner Schulzeit an der Lessing-Oberrealschule verarbeiten wollen, an das erfolgreiche Konzept seines Vaters angeknüpft. Später konzentrierte sich seine Arbeit auf spannend geschriebene Sachbücher zu technischen und sozialen Themen.

Das Material ist eine wichtige Ergänzung für die umfangreiche Sammlung zur rheinischen Literatur im Heinrich-Heine-Institut.

**„Kein Auftrag braucht Ihnen entgehen,
weil Sie gerade außer Haus gegangen sind.“**

Wo immer Sie auch sind –
Informationen geben,
Informationen erhalten:

Telefon-
Anrufbeantworter
Compur 385 SL

Wer heute erfolgreich bleiben
will, muß stets erreichbar
sein, Informationen geben
und empfangen können,
auch wenn er gerade
unterwegs ist.

Der Compur 385 SL
ist mehr als ein her-
kömmlicher Telefon-
Anrufbeantworter.
Die moderne Mikropro-
zessor-Technik gestat-
tet Spitzenleistung
auf kleinstem Raum.



1. Der sprachgesteuerte Auskunftgeber sagt dem Anrufer, wo Sie sich befinden und wann Sie zurück sind.
2. Der sprachgesteuerte Gesprächsaufzeichner zeichnet rund um die Uhr Mitteilungen für Sie auf Band auf.
3. Die Fernabfrage (inkl. Fernrepetition und Fernlöschung) ermöglicht Ihnen ein Code-Sender. Per Telefon – wo immer Sie auch sind – können Sie damit zu Hause abfragen, wer angerufen hat und welche Informationen hinterlassen wurden. Auch wenn niemand am Telefon ist.
4. Der Fernkontrollruf erlaubt es, bei eingeschaltetem Mikrofon über das Telefon Räume zu überwachen. Sie können beispielsweise aus der Ferne Babysitter spielen.
5. Die Mitschneideeinrichtung läßt sich für abgehende oder bereits persönlich angenommene Telefongespräche schnell einschalten.
6. Der Telefon-Lautverstärker gestattet, daß Telefongespräche von Konferenz- und Besprechungs-teilnehmern raumlaut mitgehört werden.
7. Ein Diktiersystem ist integriert. Somit haben Sie zusätzlich ein vollwertiges Diktier- und Wiedergabegerät.

**Compur Telefon-
Anrufbeantworter
gibt es für jedes Büro
und jeden Anspruch.**

COMPUR

Büroelektronik

Compur-Electronic GmbH, München
Ein Unternehmen der Bayer AG und Carl Zeiss

Auch für Werbedurchsagen „Telintext“ können Sie den Compur 385 SL einsetzen. Ein Gerät also, das für jeden Geschäftsmann interessant ist. Weil es den Kontakt zum Geschäft nie abreißen läßt. Weil es gemessen an den Vorteilen einen erstaunlich günstigen Preis hat. Weil hinter Compur ein dichtes Service- und Beratungsnetz steht.

COMPUR-Werksvertretung Friedrich Siepmann, Ludwigstraße 1, 4 Düsseldorf 1, Telefon 21 50 55

Restaurant



Ein uriges Haus
auf historischem Boden
gemütlich · gastlich · freundlich

Ost-/Ecke Stresemannstraße
Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 14 80

Biere im Ausschank

Hannan Alt
TUBORG BEER

JEVER PILSENER
Gereons Kölsch

MTM

MEISTER-TEAM-MALER

**Vertrauen Sie
bei Ihren vier
Wänden auf
die Hand des
Meisters.**

Individuelle Raumgestaltung ist ein entscheidendes Plus für Wohnqualität. Nur der Maler kennt sich aus mit den vielfältigen Möglichkeiten moderner und hochwertiger Raumgestaltung. Er beherrscht alle Gestaltungsverfahren. Vom strapazierfähigen Anstrich bis zur dekorativen Stuckarbeit. Von der Wandveredelung bis zur fachgerechten Tapetenausstattung. Wir vom Meister-Team-Maler beraten Sie gründlich. Und arbeiten kostengünstig.



Wir bieten mehr als nur Farbe.



Moderne Malerwerkstätten
Hüsson

Auf der Reide 30 4000 Düsseldorf 30 Tel.-Sa.-Nr 0211/424301

Raumgestaltung Vollwärmeschutz Fassadengestaltung Betonsanierung Betonschutz

RHEINISCHE POST

Erschienen am 8. Dezember 1983

Zum 2. Weihnachtsmarkt international

luden die Düsseldorfer Jonges in den Schlösser-Saal. Landestypische Geschenke, Spezialitäten, Folklore und Informationen wurden in diesem Jahr von 13 Ländern präsentiert.

Erschienen am 15. Dezember 1983

Jonges informierten sich über Altstadt-Probleme

Polizei mit Sozialarbeitern?

Themen: Penner, Punks, Parkplätze, Kriminalität

Von unserem Redaktionsmitglied
Hans Onkelbach-Klaas

Polizei-Probleme in der Altstadt – Thema eines Podiumsgesprächs bei den Düsseldorfer Jonges. Polizeipräsident Dr. Hans Friedrich Lisken schilderte überzeugend die knifflige Lage seiner Leute und machte Lösungsvorschläge. Zum Beispiel: „Streetworker“ – also „draußen“ arbeitende Sozialarbeiter – sollen der Polizei dort helfen, wo sie überfordert und eigentlich auch nicht zuständig ist.

Parkplätze, Lärm, Penner, Punks, Wohnen, Einwohnerschwund, Kriminalität – die Themenliste der Gesprächsrunde war lang. Unter der Leitung von Dr. Joachim Sobotta (Chefredakteur Rheinische Post) diskutierten Engelbert Oxenfort (Altstadtwirte), Polizeipräsident Dr. Hans Friedrich Lisken, Joachim Klischan (Altstadtgemeinschaft) und Manfred Reimann (Verein der Altstadtbewohner). Zuhörer waren Hunderte von Düsseldorfer Jonges mit ihrem Baas Kurt Monschau.

Engagiert erläuterte Lisken die schwierige Lage seiner Leute in der Altstadtwache. Dort sei die Altersstruktur wirklich ungünstig, aber es liege nicht in seiner Macht, ausschließlich erfahrene Polizisten an die Mühlenstraße zu versetzen: „Wir brauchen dort 40jährige mit der Erfahrung von 60jährigen und der Kondition von 20jährigen!“ Lisken kritisierte (unterstützt von Engelbert Oxenfort) die „bedenkenlose Konzessionsvergabe“ für Gaststätten und warnte vor dem Gedanken, mehr Polizei bringe automatisch mehr Sicherheit (die Wache noch stärker zu besetzen, war auch an diesem Abend gefordert worden). Trotz lautem Widerspruch behauptete er, die Altstadt sei heute nicht wesentlich unsicherer als vor Jahren, und belegte diese Aussage mit Zahlen. Die Jonges sahen ein (man merkte es immer wieder am spontanen Beifall für Lisken), daß die Polizei nicht für Dinge verantwortlich gemacht werden kann, die sie nicht verursacht, mit denen sie aber täglich konfrontiert wird – wie zum Beispiel mit dem Stadstreicher-Problem: Lisken berichtete, er habe der Stadt vorgeschlagen, künftig

sogenannte „Streetworker“, also auf der Straße arbeitende Sozialarbeiter, gemeinsam mit Polizisten einzusetzen, um Konflikte mit Randgruppen – wie auch den Punks an der Ratinger Straße – schnell in den Griff zu bekommen. Sein Konzept, bei Auseinandersetzungen erst möglichst spät eingzugreifen, um Streitereien von selbst im kleinen Rahmen ersticken zu lassen, wurde überrascht zur Kenntnis genommen. Immer wieder mußte er betonen, daß die Polizei nicht grundsätzlich für alles zuständig sei, was den Bürger aufrege. Auch nicht für Falschparker: Den „ruhenden Verkehr“ überwache das Ordnungsamt. Lisken wollte jedoch „konzertierte Aktionen“ von Hipos und Polizei zur wirksamen Abschreckung von Parkplatzsündern nicht ausschließen.

Den Vorwurf von Joachim Klischan, der Kontakt zwischen der Stadt und der Polizei in Sachen Altstadt lasse zu wünschen übrig, wies der Polizei-Chef zurück. Es geschehe vieles, was nicht sofort verbreitet werde. Außer der Konzessionsvergabe-Praxis kritisierte er aber auch allgemein das Verhalten der Stadt: Wenn man einen „Rummelplatz“ einrichte, dürfte man nicht Ruhe und Frieden erwarten. Danach jedoch sehnen sich die immer weniger werdenden Düsseldorfer, die noch in der Altstadt wohnen. Sie wurden in der Diskussion von Manfred Reimann vertreten. Er wußte von vielen Bekannten zu erzählen, die nach und nach weggezogen seien, weil sie den Lärm, den Rummel und die (von meist auswärtigen Fahrzeugen) zugeparkten Gehwege nicht mehr hätten ertragen können. Besonders die Straßenmusikanten strapazierten die Nerven der Anwohner. Daß es unter denen neuerdings eine „Musik-Mafia“ gibt, die die umsatzträchtigsten Plätze notfalls mit Gewalt und gegen Gebühr verteilt, war selbst der Polizei neu. Widersprüchliches wurde den Jonges dagegen zur organisierten Kriminalität mitgeteilt. Engelbert Oxenfort behauptete, es gebe tatsächlich Wirte – besonders Ausländer – denen „Schutzgelder“ abgepreßt würden, Joachim Klischan wollte von solchen Fällen nichts gehört haben. Von einem Mitglied der Jonges kam der Vorschlag, durch Entzerrung der Sperrstunde mehr Ruhe zu schaffen. Unerträglich laut werde es doch immer dann, wenn viele Lokale um ein Uhr zumachen und die auf die Straße gesetzten, manchmal angeheiterten Gäste laut redend oder auch singend durch die Straße zögen.

Erschienen am 29. Dezember 1983

H. Schmitz-Porten über Sammler Jan Wellem

Zuviel der Schätze für die Jonges

Das neue Jahr bringt einen neuen Vortrag

Von unserem Redaktionsmitglied Gerda Kaltwasser

Auf die Suche nach „Jan Wellems verlorenen Schätzen“ hatte sich das verdienstvolle Jonges-Mitglied Herbert Schmitz-Porten begeben. Er war gereist, hatte fotografiert.
(Fortsetzung Seite 54)

Ob Import- oder Exportgüter.
Ob per Seefracht oder als Luftfracht.

Wir bieten Ihnen kompletten Transportservice »door-to-door«

Seeverkehre Import: Tel. 0211/30 25-239
Export: 30 25-320
Luftfracht, Import/Export: Tel. 0211/4 21 68 01

Kühne & Nagel (AG & Co)

Postf. 49 40, Kaistr. 11-13
4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 30 25-0
Tx. 8 582 785



KÜHNE & NAGEL

Wohnen ohne Sorgen?

Auch Mieter haben Rechte!

*Den Schlüssel,
um Ihre Probleme
als Mieter*

lösen zu können, finden Sie bei uns.



Als Mieter brauchen Sie Beratung bei: Abschluß eines Mietvertrages; Mietpreisforderungen; Wohngeldanträgen; Instandhaltung der Wohnung; Nebenforderungen für Heizung, Wasser usw.; Untervermietung; Kündigung des Mietverhältnisses und vielen anderen Gelegenheiten wie z.B. Lärmbelästigung, Räumungsklagen, Stadtsanierung usw.

**Informieren Sie sich über Ihre Rechte als Mieter!
Werden Sie Mitglied im Mieterverein!**

Fordern Sie unser ausführliches Informationsmaterial unverbindlich an,
indem Sie diese Anzeige ausschneiden und uns mit Angabe Ihrer Anschrift
zusenden.

Über 22000 Haushalte sind Mitglieder!

Der Mieterverein ist heute wichtiger und nötiger denn je.

MIETERVEREIN DÜSSELDORF E.V.

Gegründet
1899

Haupt-Geschäftsstelle: 4000 Düsseldorf, Oststr. 47, Tel. (0211) 353317-19 · Außenstellen in
Neuss, Erkrath, Monheim, Langenfeld u. Ratingen · Bürostunden: mo-do 8.30-16.30; fr 8.30-13
Uhr

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

hatte Archive besucht, hatte gelesen. Das Ergebnis breitete er „zwischen den Jahren“ in einem mehr als zweistündigen Dia-Vortrag aus. Er, der Laie auf dem Gebiet der Kunstgeschichte, hatte die Kleinarbeit eines Wissenschaftlers geleistet und kaum zu bewältigendes Material zusammengetragen. Für die Jonges war's zuviel, und wer wollte mit ihnen darüber rechten? Nach dem Auszug zahlreicher Heimatfreunde, denen es schwindlig war von Namen, Zahlen und Werken, und nach dem Schlußapplaus der Standhaften, war es für den Vorstand kaum ein Diskussionsthema, daß diese außerordentliche Arbeit erneut ins Programm aufgenommen werden muß, zu günstigem Zeitpunkt und vielleicht in der Form eines gerafften Auszuges.

Versteht sich, daß Schmitz-Porten das Klagegedicht der Düsseldorfer um die unwiederbringlich nach München verlorene Gemäldesammlung Jan Wellems anstimmte; wichtig, daß er noch einmal für viele, vor allem jüngere Jonges klarstellte, daß das Galeriegebäude am Rathaus alle Feuersbrünste und Kriege überstanden hat.

Grabmäler, Bilder berühmter Maler wie van Dyck und Rubens, Gebetbücher wie das des Hofpredigers Wilhelmus Nakatenus für Jan Wellems Mutter, gehören in den Kreis der Schätze ebenso wie die Namen der Brüder Jacobi in Pempelfort und Alexander von Humboldts. Für sie wie für den Franzosen Diderot, den Liederdichter Matthias Claudius, war die Galerie Treffpunkt oder Anziehungspunkt. Lokalgeschichte war zu Jan Wellems Zeiten (1658 bis 1716) zugleich europäische Geschichte, aus der Sicht des Europäers auch Weltgeschichte. Immer wieder mußte Schmitz-Porten geschichtliche Zusammenhänge deutlich machen. Und immer wieder davon sprechen, daß die Schätze wegtransportiert, in Sicherheit gebracht werden mußten, wie noch 1794 vor den Franzosen. 1805 dann begann unter Kurfürst Maximilian Josef der „Sicherheitstransport“ zunächst in die Pfalz, schließlich nach München. Alle Versuche der Westdeutschen, Rechte geltend zu machen, scheiterten. Nicht nur an einer Justiz, die sich wand, auch wieder an der „großen Politik“, diesmal, wie sie Bismarck verstand. Er unterschrieb den Verzicht auf die Kunst, um die Bayern für die Reichsgründung günstig zu stimmen. Schmitz-Porten zitierte eine jüngere Rechtsuntersuchung durch Dr. Eduard Alberts, der festgestellt hat, daß ein solcher Verzicht Bismarcks (Preußens) gar nicht nötig gewesen wäre, da es sich nicht um eine milde Stiftung des Kurfürsten Johann Wilhelm an sein Volk, sondern um Haus- und Privatbesitz des Fürstenhauses gehandelt habe.

Erschienen am 12. Januar 1984

Rückblick auf Jonges-Abende

So schnell vergeht die Zeit, mögen sich manche der Düsseldorfer Jonges gedacht haben, als ihr Heimatfreund Heinz Köster die 51 Jonges-Abende des letzten Jahres noch einmal Revue passieren ließ. Mit über 220 Dias belegte Köster, daß nicht nur die Programm-Höhepunkte, sondern alle verschiedenartigen Themen nicht langweilig waren. Die Erinnerungen wurden nicht zuletzt wegen der humor-

vollen Kommentare fröhlich aufgenommen. Zum Dank für seine Chronisten-Mühe erhielt Köster aus der Hand von Baas Kurt Monschau ein Glasbild von Walter Ritzenhofen.

Erschienen am 26. Januar 1984

Baudezernent Recknagel zu Gast bei den Jonges

Bummel über Plätze

Die häßlichen Stellen blieben unbeachtet

Von Michael Brockerhoff

Das Freizeitprogramm der Düsseldorfer Jonges dürfte für die nächste Zeit ausgebucht sein, wenn sie den Vorschlägen von Baudezernent Dr. Rüdiger Recknagel folgen. „Gehen Sie einmal über den Stiftsplatz in Kaiserswerth – oder über den Burgplatz – oder über den neuen, vier Kilometer langen Grünzug am Staufenplatz und schauen sie sich die liebevolle Gestaltung an“, legte er den Heimatfreunden ermunternd nahe, als er während eines Diavortrages die Jonges gleichsam an die Hand nahm und durch ganz Düsseldorf führte.

Dabei ließ Recknagel allerdings die häßlichen und umstrittenen Plätze aus. Kein Wort oder nur unbestimmte Äußerungen über den Gustaf-Gründgens-Platz, den Karlplatz und den Graf-Adolf-Platz, wie die Jonges während der anschließenden Diskussion feststellten. Und auch Bilk sei benachteiligt, wenn es auch durch den neuen Rheinpark auf ehemaligem Hafengebiet schöner werde. Recknagel stellte aber in Aussicht, daß nach dem Umbau der Eisenbahnbrücke am Bilker Bahnhof eine großzügigere Gestaltung dieser Gegend möglich sein könne.

Die Jonges sparten allerdings nicht mit Beifall, als die gelungenen Plätze berührt wurden – der neue Burgplatz, der Kaiserswerther Stiftsplatz oder der Gerresheimer Gertricusplatz. Auch das geplante neue Aussehen des Hauptbahnhofs, der Kö und des Ortskerns von Eller fand rundum Zustimmung. Begeistert waren die Heimatfreunde zudem von der Tieferlegung der Bundesbahnstrecke am Staufenplatz und von dem Autobahntunnel am Uni-Gelände und am Werstener Kreuz, das der Landeshauptstadt viele neue Grünflächen beschert hat oder noch bescherten wird. Skeptisch blieben die Jonges, als sie die Gestaltungsvorschläge für den Platz vor dem Carsch-Haus sahen. Denn das gezeigte Modell sah schöner aus als die zu erwartende Gestaltung – so fehlten im Modell beispielsweise die großen, abgetrennten Erdbereiche um die Bäume.

Erschienen zum 1. Februar 1984

Wald verkräftet Schadstoffe nicht mehr

Bäume sterben leise

Strengere Richtlinien werden gefordert

Wie alarmierend das leise Sterben der Bäume in der letzten Zeit geworden ist, machte Oberforstrat Klaus Werner Baatz
(Fortsetzung Seite 56)

Über 60 Jahre Ihr Berater und Lieferant von
 MASCHINEN · WERKZEUGEN FÜR DIE HOLZ- UND KUNSTSTOFFBEARBEITUNG
 DRUCKLUFTWERKZEUGE · VERBINDUNGSTECHNIK

MASCHINEN KAUL

4000 Düsseldorf 11 – Heerd
 Monschauer Straße 2
 Telefon (0211) Sa.-Nr. 50 4051

SPAREN DURCH DIREKTKAUF

Sitzmöbel direkt ab Fabrik

zu unseren *Fabrik-Abholpreisen in hochwertiger Qualität*



Zustellung gegen geringen Aufpreis

Mehr Wert für Ihr Geld... kaufen ohne Zwischenhandel
 So sparen Sie noch mehr Zeit und Geld: Bevor Sie kommen, messen Sie Ihre Stellfläche und Fensterbankhöhe, bringen Sie falls nötig, ein Holzformmuster von vorhandenen Möbeln mit.

Essplatzgruppen, Eßtische, Küchentische, Eckbänke, Stühle
 für Küche, Wohnraum, Partyraum, Preisenauswahl in Rustikal und Modern
 Auch Sonderfarben und Sonderbeize (ohne Kurzfristige gegen geringen Aufpreis)
 Jeden Sonntag 13.00 – 18.00 freie Schau ohne Verkauf, Beratung
 täglich 8.00 – 18.00
 samstags 9.00 – 13.30
 länger samstags 9.00 – 18.00
 Kein Preisnachlass für Gewerbetreibende

Haaner Tischfabrik

Karl Seeger KG · 5657 Haan 1
 Königgrätzer Str. 21 · Ab Postamt Haan Richtig, Solingen 4 · Str. links
 Aus: Wuppertal / Ausfahrt Haan-Ost
 Aus: Düsseldorf / Ausfahrt Haan-Hochbahn
 Von dort jeweils bis Stadtmittelpunkt (Postamt)
 Zufahrt über A 46

Gegründet 1857

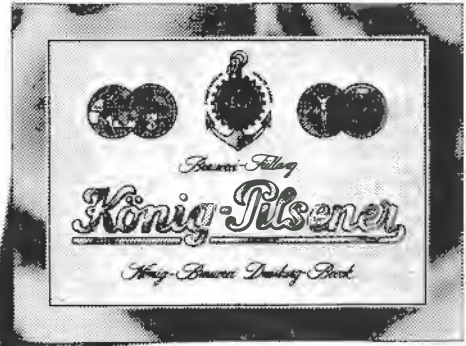
JEAN KELS

seit über 125 Jahren

Inh. H. J. Kels, Inst.-Mstr.

Sanitäre Anlagen – Heizungsanlagen
 Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Kronprinzenstraße 66/68
 Fernsprecher 37 85 52
4000 DÜSSELDORF 1



**Das Bier,
 dem man treu bleibt.**

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

in einem Vortrag mit aufrüttelnden Zahlenangaben vor den Düsseldorfer Jonges klar. Die jährlich 3,5 Millionen Tonnen Schwefeldioxid und drei Millionen Tonnen Stickstoffoxid, die gelöst in Regen und Schnee dem Land 450000 Tonnen Schwefelsäure bzw. 280000 Tonnen Salpetersäure bescheren würden, könnten von den Bäumen nicht mehr verkräftet werden. Die Fichten in den Mittelgebirgen würden innerhalb von acht Wochen absterben, Buchen gingen innerhalb einer Vegetationsperiode ein. Ein Drittel des Waldes in Deutschland sei krank.

In Düsseldorf sind nach den Ausführungen von Baatz nicht nur alle Nadelholzbestände schwer krank, sondern auch die Buchen, Linden, Eichen, Erlen und Ahornbäume seien schwer angeschlagen. Die Blätter beispielsweise würden lederartig und wellten sich ein, die Kronen lichteten sich schon im Frühjahr, Pappeln würden gar grüne Blätter abwerfen. Gleichzeitig seien Pilz- und andere Baumerkrankungen auf dem Vormarsch, führte Baatz aus.

Auch der Waldboden sei ab 40 Zentimeter Tiefe biologisch tot, wichtige Kleinlebewesen zur Erneuerung des Bodens könnten wegen der Übersäuerung – der Boden ist so sauer wie Essig – nicht mehr leben. Einzige Rettung für den Wald seien schärfere Bestimmungen zur Verminderung der Schadstoffe. Die jetzigen Gesetze seien unzureichend, meinte Baatz.

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 21. Januar 1984

Dr. Joseph A. Kruse über Heinrich Heine

„Religiöse Berufung für ein deutsches Publikum“

„Was ist deutsch? Was ist ein deutscher Dichter? Wodurch ist das deutsche Publikum zu charakterisieren?“ So lauten die Kernfragen eines Referats zum Thema: „Heinrich Heine, der Deutsche, und die Deutschen“, das Dr. Joseph A. Kruse, der Leiter des Heine-Instituts, vor den Düsseldorfer Jonges hielt. Gerade bei einem so umstrittenen und zerrissenen Autor wie Heine müsse es erlaubt sein, kritische und kühl analytische Werkuntersuchungen zu machen. Aus zahlreichen, zum Teil unveröffentlichten Heine-Texten brachte Kruse seinen interessierten und aufmerksamen Zuhörern Belegstellen zu Gehör, die zeigen, wie Heine selbst das Wort „Deutsch“ verstand und benutzte und mit welchen Spannungen es sich im Laufe seines Lebens auflud, aufgrund seiner jüdischen Herkunft und seines fortschrittlichen politischen Bewußtseins, die sich mit den „deutschen Zuständen“ seiner Zeit schlecht vertrugen. U. G.

Stachelditzkes

Mit Begleitung in Luxemburg

In diesem Jahr führte die schon traditionelle Herbstfahrt die „Stachelditzkes“ mit Damen bei strahlender Sonne mit Sang und Klang durch die Eifel nach Luxemburg. Zunächst machten die Ausflügler in dem durch die Springprozession weltbekannten Grenzstädtchen Echternach Station und besichtigten die Bauwerke großer historischer Vergangenheit. Der Heilige Willibrord gründete dort in einer der ältesten Christianisierungs- und Kulturstätten 698 die erste Benediktiner-Abtei. Hier verbrachte auch Bonifatius, der Apostel der Deutschen, einige Jahre. Nach einer ausgezeichneten Führung ging die Reise weiter zur Hauptstadt. Dort konnte man sich zunächst in der „Brideler Stufe“ von der hervorragenden Luxemburger Küche überzeugen. Edy Hildebrandt von Radio Luxemburg hatte das Restaurant reservieren lassen und begrüßte die Düsseldorfer sehr herzlich.

Anschließend unternahmen die Jonges mit Weiters eine ausgedehnte „Tour de ville“ durch die tausendjährige Residenzstadt des Großherzogs mit Sitz der Regierung, verschiedener europäischer Behörden sowie zahlreicher diplomatischer Vertretungen und ausländischer Banken. Viele waren überrascht, als sie hörten, daß der „Hauptmann von Köpenik“ in Luxemburg seine letzte Ruhe gefunden hat.

Mit einem Einkaufsbummel wurde der hochinteressante Aufenthalt beendet und die Rückreise angetreten. In Bit-

burg sagten alle jedoch bei einem Abendimbiß nochmals „bitte ein Bit“, so daß die Heimfahrt nach Düsseldorf zufrieden, fröhlich und beschwingt verlief.

TG „Reserve“

Wachablösung

Nach 16 Jahren Präsidentschaft von Theo Buschmann, der wiederum einen der profiliertesten Präsidenten der Nachkriegszeit – Albert Kanehl – ablöste, hat jetzt die „jüngere“ Generation die Führung der Gesellschaft „Reserve“ übernommen.

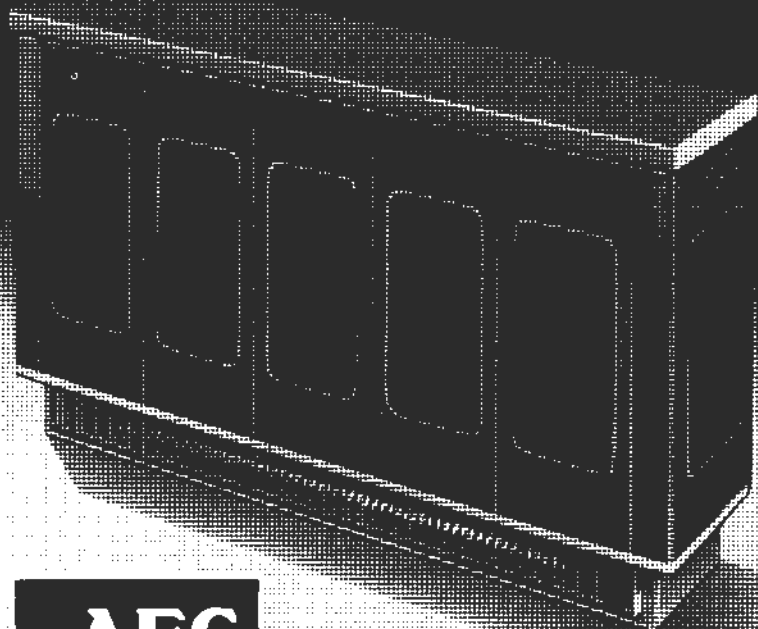
Karl Heinz Schracke wurde mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten gewählt; mit ihm sein Vize Lothar Inden. Der geschäftsführende Vorstand mit Franz Theelen als Schatzmeister ist damit wohl der jüngste Vorstand seit Bestehen dieser Gesellschaft.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß man weiterhin der Tradition verbunden bleibt, aber der „Neuen Zeit“ sehr aufgeschlossen gegenüberstehen wird.

Karl Heinz Schracke als Tischbaas der Spätlese ist auch Mitglied der Tischgemeinschaft „Reserve“, wohl auch im Gedenken an seinen Vater, der als Schriftführer dieser Gemeinschaft mit Herz und Seele bei der Sache war. So ist die Tischgemeinschaft „Reserve“, die mit Riesenschritten auf 100 Heimatfreunde zueilt, unter Führung von Reiner Wilms und Franz Fangmann, um ein prominentes Mitglied reicher.

Die zukunftsichere Komfort-Heizung.

AEG Wärmespeicher.



AEG

Hausgeräte von
AEG-TELEFUNKEN

- Wirtschaftlich durch Nachtstrom
- Sauber und umweltfreundlich
- Bedienungs- und wartungsfrei
- Wohngerecht durch farbige Fronten
- Vom Fachmann berechnet und installiert

Hier stimmen Qualität, Preis und Service:

Rolf Heinzen
Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf
Telefon 57 34 50

Stachelditzkes

Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresausklang

Die Tischgemeinschaft fand sich zum Jahresende zu ihrem schon traditionellen ökumenischen Gottesdienst diesmal in der Evangelischen Friedenskirche, Florastraße, zusammen. Die Liturgie leitete Dekan Wilhelm von Zittwitz. Die Predigt hielt Stadtdechant, Domkapitular, Prälat Bernard Henrichs, während der besinnlich-eindrucksvolle Adventgottesdienst von Kirchenmusikdirektor Volker Ebers (Orgel) und Frau Irmgard Bischof (Sopran) musikalisch und gesanglich gestaltet wurde. Anschließend trafen sich die Tischfreunde mit ihren Damen zu einem geselligen vorweihnachtlichen Beisammensein im Paulus-Haus, wo sie auch der „Stachelditz“ und Pfarrer von St. Peter, Burkhard Moos, als „Hausherr“ willkommen hieß. Rudi Schu

Jahresausflug der Tischgemeinschaft

„Geeßer Jonges“

mit ihrem Tischbaas Toni Spelter
zum Mittelrhein im Herbst 1983

Den Gewinn einer 2500-km-Freifahrt der Bundesbahn nutzten die Jonges zu einer Dreitagesfahrt nach Boppard, Kamp-Bornhofen und Bad Salzig. Mit dem IC „Erasmus“ ging es über Koblenz nach Boppard. Von hier aus mit dem Schiff nach Kamp-Bornhofen ins Hotel zum gemütlichen Beisammensein.

Am Nachmittag fand eine Besichtigung der Burg-Ruinen Sterrenberg und Liebenstein statt. Hier konnte bei Sonnenschein und guter Sicht von der Höhe aus das schöne Rheintal bewundert werden.

Nach dem Frühstück am zweiten Tag ging es zu Fuß nach dem Ort Kamp und von dort aus mit dem Schiff zur Stadtbesichtigung nach Boppard. Der Nachmittag war für Bad Salzig vorgesehen, damit am Abend im Quartier der lustige Teil im Jongeskreis vonstatten gehen konnte. Er

Die „Boppard“ hat angelegt



fand auch bei den Hausgästen – Briten und Holländer – bei viel Humor und guter Stimmung bis zur späten Stunde bei manchem Gläschen Wein viel Anklang. Der dritte Tag war am Vormittag der Kegelbahn vorbehalten. Auch hier gab es wieder Jubel – Trubel – Heiterkeit bis zum Mittagstisch, nachmittags nach einem guten Kaffee gings mit dem IC „Gorch Fock“ ab Koblenz zur Heimfahrt.

Die Tage wurden zur Kameradschaftsvertiefung voll genutzt und werden bei allen noch lange in Erinnerung bleiben.



Scharfe Brise

Düssel Dötzkes wandern und segeln!

Die Tischgemeinschaft Düssel Dötzkes kraxelte dieses Jahr durch die Ehrbachklamm im Hunsrück, von Emmelhäusen auf den Hunsrückhöhen nach Brodenbach im Moseltal. Beim abendlichen Grillfest und in der heißesten Disco von Rheinland-Pfalz waren alle, auch die dazugehörenden Begleiterinnen, nach den ungewohnten Wanderstrapazen wieder fit. Sonntags morgens gab es noch eine außergewöhnliche Greifvogelschau auf Burg Reichenstein, hoch über dem Rhein.

Im Oktober starteten die „A-Schein-Kapitäne“ der Tischgemeinschaft zu einem Segeltörn auf dem Isselmeer. Begrüßt wurde die Mannschaft von Radio Norddeich mit „Security, Gail warning“. Die Optima 98 schaukelte bei Windstärke 9. Bei Windstärke 5–7 wurden die Häfen von Hoorn, Hindeloppen, Meedenblick und Enkhuizen in den nächsten Tagen angesteuert. Bei einem Besuch im Rijksmuseum in Enkhuizen bekam man wieder festen Boden unter die Füße.

Tischbaas Helmut Philipps und Schiffseigner Rainer Strauß stellten fest, daß sich auch bei einem Segeltörn die Gemeinschaft der Düssel Dötzkes bewährte.

Startklar

Düsseldorf, Heimathafen der LTU-TriStar-Flotte. Jeden Tag starten von hier die schnellen, bequemen und leisen Großraum-Maschinen, die unsere Stadt mit der Welt verbinden: mit Amerika, Afrika, Asien und den schönsten

Ferienländern in Europa. Wenn Sie also ein bißchen in die Ferne schweifen wollen, gehen Sie in Ihr Reisebüro. Dort bekommen Sie die Unterkunft und das LTU-TriStar-Ticket.



Fliegen ist für alle da. **LTU**



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

März 1984

Dienstag, 13. März 1984, 20 Uhr

**Hans Rönneper, Vorsitzender des Gesundheits- und Sozialausschusses
des Rates der Stadt Düsseldorf**

*Das soziale Gesicht
der Landeshauptstadt Düsseldorf*

Dienstag, 20. März 1984, 20 Uhr

Dr. Harald Heinz, Mitverfasser des Altstadtgutachtens

Altstadtgutachten

mit anschließender Podiumsdiskussion

**Teilnehmer: Joachim Klischan (Altstadtgemeinschaft), Manfred
Reimann (Altstadtbewohner e.V.), Vertreter der der Landeshauptstadt
Düsseldorf, Leitung: Alfons Houben (Westdeutsche Zeitung).**

Dienstag, 27. März 1984, 20 Uhr

Brauereiausschank Schlösser

*Jahreshauptversammlung
der Düsseldorfer Jonges*

Vorschau für April 1984:

Dienstag, 3. April 1984, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme
neuer Mitglieder*

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Zahnarzt Dr. Friedrich Rothes, 82 Jahre

heimgegangen am 9. 1. 1984

Rentner Karl Heidelberger, 69 Jahre

heimgegangen am 14. 1. 1984

Dipl.-Kfm. Werner Niemeck, 80 Jahre

heimgegangen am 24. 1. 1984

Edelstahlhändler Richard Buckesfeld, 70 Jahre

heimgegangen am 31. 1. 1984

Kaufmann Anno Prinz, 83 Jahre

heimgegangen am 1. 2. 1984

Arzt Dr. Alfred Consten, 88 Jahre

heimgegangen am 3. 2. 1984

RUFEN SIE MICH



wenn es um die Sicherheit Ihrer Familie geht. Ich helfe Ihnen gern und stehe Ihnen immer zur Verfügung, wenn Sie guten Rat brauchen.

Albert Bitter
Kirchfeldstr. 119
4000 Düsseldorf 1
Telefon 3429 19

Jederzeit
Sicherheit
SIGNAL
VERSICHERUNGEN

Mitglied der „Jonges“, Tischg. Willi Weidenhaupt



P
E
L
Z

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 345632

RESTAURANT DES GOURMETS

„Zum Trotzkopf“

INH. JOHANN SCHUSTER

INTERNATIONALE KÜCHE

Wild-, Geflügel- und Fischspezialitäten

4000 Düsseldorf-Grafenberg, Rennbahnstraße 7a
(gegenüber der Rennbahn)

Telefon (02 11) 62 72 36 und 62 21 25

Tischreservierung empfohlen

Mitten
im Herzen der Altstadt
und im modischen Herzen
(der Düsseldorfer)

KAUF OHNE SORGE BEI

SORGE

DÜSSELDORF IN DER ALTSTADT UND AM WEHRHAHN 10

Zeitnahes Museum

Wie Goethe Hochwasserschäden regulierte

Zum Thema Hochwasser, das zum Glück wieder abgeklungen ist, kann sogar das Goethe-Museum etwas beitragen. Aus aktuellem Anlaß erinnerten sich die Museumsleute eines kuriosen Dokuments, das sich im Besitz des Instituts befindet.

Am 25. November 1784 unterschrieb der Jenaer Kommerzienrat Paulsen eine von Goethe ausgestellte Quittung, die heute im Düsseldorfer Goethe-Museum zu sehen ist: „Daß mir dato aus Hochfürstl. Kriegs Caßa alhier Fünfhundert Thaler . . . baar bezahlet worden um solche an die durch das Waßer beschädigten Einwohner in Jena vertheilen zu laßen . . .“

Hochwasserkatastrophen ereigneten sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts nicht gerade selten. Die Ilm, die durch

Weimar fließt, konnte zeitweilig zum reißenden Strom anschwellen. Besonders gefährlich war es, wenn fast alljährlich die Saale über ihre Ufer trat. Als Leiter der Straßen- und Wegebaukommission – eine der zahlreichen Aufgaben, die er als sachsen-weimarerischer Verwaltungsbeamter und Minister übernahm – war Goethe auch für die Regulierung von Schäden im Saaletal zuständig. Die Schadenersatzansprüche der Anwohner konnten nur durch Einsparungen in anderen Bereichen finanziert werden. Goethe nahm die erforderlichen Gelder aus der Kriegskasse.

Ein weiterer Aspekt des Themas „Goethe und Hochwasser“ ist allgemein bekannt. In seinem Gedicht „Johanna Sebus“ beschreibt Goethe den heldenhaften Mut eines jungen Mädchens aus dem Dorf Brienen im Kreis Kleve am Niederrhein. Sie fand am 13. Januar 1809 bei der Rettung anderer Menschen im Rheinhochwasser den Tod. Der Maler Friedrich Bury – ehemaliger Schüler der Düsseldorfer Kunstakademie – stellte dieses Ereignis bildlich dar. Das Blatt befindet sich heute ebenfalls in der Sammlung des Goethe-Museums.

Der Frühling naht mit Brausen, und die „Hofgärtner“ haben alle Hände voll zu tun, die ersten vorgezogenen Blumenkinder der Erde anzuvertrauen (Bild: Foto-Gräf)



DIETER PERPEET

Telefonzubehör — Nachrichtentechnik

Sandstraße 53, 4030 Ratingen 1, (0 21 02) 4 44 21

ANRUFBEANTWORTER auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS

● Eurosignal / Autotelefon ● Fernschreiber / Fernkopierer

WÄHLAUTOMATEN auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS ● Spezialgeräte

der Alarm- und Nachrichtentechnik ● Verkauf · Miete · Leasing



BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Inserieren schafft
Kontakte ...
... Kontakte
führen zu Geschäften

RESTAURANT CASSEROLE

„Die freundlichste Art zu speisen“

Königsallee 92
4000 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 32 06 56



Clemens Kleine KG. Gebäudereinigung

Gruppelstraße 15 · 4 Düsseldorf 1 · Ruf (02 11) 38 04 94

Ein zuverlässiger Partner für Sauberkeit und Hygiene.

Wir planen, organisieren, koordinieren für Sie und sorgen für fachgerechte Durchführung. Auf allen Gebieten arbeiten wir wirtschaftlich, rationell und zuverlässig.

für
jedes
Bild
den
passenden
Rahmen



Seit 1883

FRITZ RANDOLFF

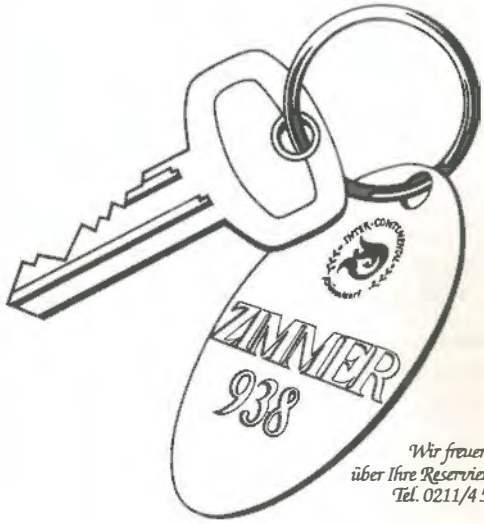
Verwaltung:
Mintropstraße 20-22
4000 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 37 03 18
Telex: 08 517 147

Werk:
Tälstraße 104
4048 Grevenbroich 5
(Kapellen)
Tel.: (0 2182) 2044

Randolff Rahmen

Wechselrahmen aus
Holz und Aluminium,
Rahmenlose Bild-
halter - Blitzrahmen
und Einrahmungen
nach Ihren
Wünschen

Nach einer rauschenden Ballnacht
ist es besser, einen Zimmerschlüssel,
als einen Autoschlüssel zu haben.



Wir freuen uns
über Ihre Reservierung.
Tel. 0211/4 55 30

THE ADVANTAGE IS INTER-CONTINENTAL
HOTEL INTER-CONTINENTAL DÜSSELDORF

Karl-Arnold-Platz 5, 4000 Düsseldorf, ☎ 4553-0, TGR, INHOTELCOR, FS 858-4601 D IHC, Telefax 45 53 1105



Die alten Häuser an der Mühlengasse sind nach dem Gutachten der letzten Wochen nicht mehr zu retten. Sie sollen abgetragen und im gleichen Stil wieder aufgebaut werden (Bild: Rudolf Eincke)

1. 3.	Rentner Josef Höller	81
1. 3.	Bauingenieur Adolf Hofmann	76
1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	75
3. 3.	Rentner Josef Prinz	84
3. 3.	Geschäftsführer Willy Rosellen	77
3. 3.	Gastwirt Heinz Siepen	65
6. 3.	Werbekaufmann Erich Krone	75
6. 3.	Direktor Horst Börner	55
6. 3.	Glas- und Gebäudereinigungsmeister Nikolaus Laubach	50
6. 3.	Geschäftsführer Dr. Harald Schmid	55
7. 3.	Zimmermeister Hans Kramm	55
8. 3.	Vers.-Kfm. Wilhelm Langenbach	79
8. 3.	Zahnarzt Dr. Walter Piel	79
9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	79
9. 3.	Betriebsleiter Jakob Kämmerer	65
9. 3.	Kaufmann Hans Georg Noack	55
11. 3.	Landgerichtsdirektor a.D. Dr. Walter Speckmann	77
11. 3.	Malermeister Alfred Müllauer	60
13. 3.	Installateurmstr. Gustav Bauer	78
13. 3.	Sozialarbeiter Theo Heim	60
14. 3.	Reg.-Hauptsekretär a.D. Eduard Sigart	75
14. 3.	Privat-Dozent Dr. med. Jürgen Wedell	50
15. 3.	Kaufmann Walter Brinkmann	76
15. 3.	Landwirt Wilhelm Leuchten	60
16. 3.	Ingenieur Wilhelm Otto	82
16. 3.	Rechtsanwalt Dr. Karl Walter Schindler	79
17. 3.	Druckereibesitzer Paul Borch	90
17. 3.	Werbekaufmann Ferdinand Lückert	78
17. 3.	Gastwirt Willi Nink	60
17. 3.	Beratender Ing. VBI Dipl.-Ing. Werner Rietdorf	60
18. 3.	Installateurmstr. Hugo Mierske	50
19. 3.	Verw.-Angest. Toni Gerhards	65
20. 3.	Ingenieur Wilgelm Vogt	60
21. 3.	Kfz.-Mech.-Mstr. Franz Prenger	80
21. 3.	Maschinen-Ing. i.R. Willi Brand	75
21. 3.	Apotheker Friedhelm Blankenberg	50
22. 3.	Museumsdirektor Dr. Manfred Zahn	55
23. 3.	Bauingenieur (grad.) Albert Baum	79
24. 3.	Rechtsanwalt Prof. Dr. Guntram Fischer	76
25. 3.	Konterpianist Jacob Selbach	87
25. 3.	Oberst a.D. Hermann Dropmann	76
26. 3.	Gastwirt Karl-Heinz Kobe	50
29. 3.	Generalvertreter Heinz Bunten	50
29. 3.	Rechtsanwalt Dr. Josef Pallenbach	55
29. 3.	Arzt Prof. Dr. med. Heinz Schweitzer	65
29. 3.	Steuerbevollmächtigter Eberhard Thies	65
30. 3.	Zahntechnikerstr. i.R. Heinz Rohde	86
30. 3.	selbst. Kfm. u. Ing. Bruno Clemens	60
30. 3.	Kaufmann Hans-Jürgen Klein	50
30. 3.	Ltd. Reg. Medizinaldirektor Dr. med. Karl-Heinz Richter	70
1. 4.	Amtmann a.D. Franz Wenzel	89
1. 4.	Kfm. Angest. i.R. Josef Bruchhausen	79
1. 4.	Stadtammann a.D. Willi Kasberger	76
2. 4.	selbst. Ingenieur Max Stein	79
2. 4.	Dipl.-Betriebswirt Udo M. Dönhoff	50
3. 4.	Arzt Dr. Dr. Kurt Bac	87
5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	76
5. 4.	Rentner Peter Dahmen	75
5. 4.	Brauereidirektor Ulrich Heise	65
6. 4.	Malermeister Hans Schaub	75
6. 4.	Kraftfahrer Hermann Maus	65
6. 4.	Ltd. Angest. Günter Ornath	50
6. 4.	Facharzt Dr. Rolf Sieberts	60
7. 4.	Amtmann a.D. Hans Kühn	76
7. 4.	Möbelspediteur Wilhelm Pauly	55

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

**Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1**

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum 31. Dezember möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf.